

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)



Politisches und

für Stadt

literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Wertschätzlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 $\frac{1}{2}$  Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreizehnpaltige Zeile gewöhnlicher Setzungschrift oder deren Raum.

N 269.

Halle, Sonnabend den 17. November  
Hierzu zwei Beilagen.

1866.

## Deutschland.

Berlin, d. 15. Novbr. Die in der Montag-Sitzung des Abgeordnetenhauses vom Finanzminister v. d. Heydt bei Ueberreichung des Staatshaushalts-Erasis für das Jahr 1867 gehaltenen Rede lautet:

„Ich beehre mich, dem hohen Hause auf Grund Allerhöchster Ermächtigung den Etatsentwurf für das Jahr 1867, sammt dem Vorbericht, zur verfassungsmäßigen Beschlußnahme vorzulegen. Mit Rücksicht auf die wichtigen Ereignisse, die der Aufstellung des Etats vorhergegangen sind, glaube ich Ihren Wünschen zu entsprechen, wenn ich nicht nur über den Inhalt des Etats, sondern auch über die allgemeine Lage der Finanzen einige Bemerkungen hinzufüge. Bis Ende des Jahres 1865 sind alle Rechnungen abgeschlossen, und es besteht aus dieser Zeit her für die Staatskasse keine Verpflichtung, für welche nicht die Deckung reservirt und vorhanden wäre. Eine Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben für das Jahr 1865 werde ich vorzulegen die Ehre haben.

Die Einnahmen und Ausgaben des laufenden Jahres sind selbstredend noch nicht vollständig zu übersehen; auf einige Einnahmequellen hat der Krieg einen ungünstigen Einfluß geübt, dagegen sind in anderen Einnahmen günstigere Erscheinungen vorgekommen. Im Allgemeinen ist anzunehmen, daß die Einnahmen ausreichen, alle ordentlichen Ausgaben zu decken — es sind alle Verpflichtungen des Staates, so weit es überhaupt thunlich war, erfüllt worden; und so sind namentlich auch die Staatsschulden nach den bestehenden Bestimmungen um 5,300,000 Thaler geführt worden. Eine Uebersicht der Kriegskosten vorzulegen bin ich noch nicht in der Lage; indes darf ich schon jetzt erklären, daß es nicht nöthig gewesen ist, bis jetzt von dem Kredit Gebrauch zu machen, der durch das Gesetz vom 28. September auf Höhe der 60,000,000 notirt war. Es haben die vorhandenen Mittel ausgereicht, um die Kriegskosten, so weit sie überhaupt liquidirt waren, zu zahlen. Es sind nach dem vorher erwähnten Gesetze dem Staatsschatz 27 Millionen Thaler zugewiesen worden, und ebenso ist es thunlich gewesen, den Verkauf derjenigen Effecten, welche mit zur Deckung der Kriegskosten dienen sollten, schon im Monat September zu sistiren. In dem Etat von 1867 ist ebenfalls keine Ausgabe für Anleihen vorgesehen: es sind keine neuen, keine erhöhten Steuern vorgeschlagen, auch keine extraordinären Zuschüsse, wofür nicht die Deckungsmittel vorhanden wären — es ist selbst Rücksicht genommen in dem Etat einmal auf den Ausfall der Schiffsabgaben auf dem Rhein, auf den Wegfall des Gerichtskostenzuschlages von 6 Sgr., und endlich auf eine Ermäßigung des Briefporto's vom 1. Juli ab.

In den Uebrigen hat die Veranschlagung der Einnahmen nach den bisherigen bewährten Grundsätzen stattgefunden, so daß im Allgemeinen die Einnahmeansätze erheblich höher angenommen werden können, so daß die gesammte Einnahme im vollegenden Etat die Summe von 168,804,000 Thlr. beträgt. Darunter befindet sich ein extraordinärer Zuschuß aus den Kriegskontributionen von 4,600,000 Thlr. zur Verstärkung der Marine. Nach Abzug dieses extraordinären Zuschusses würde also die vermittelte Einnahme sich belaufen auf 164,184,000 Thlr. Sie übersteigt mithin den Voranschlag für 1866 um 7,210,000 Thlr. Es wird davon der Mehrbedarf von Betriebskosten der verschiedenen Einnahmeweige mit 3,495,000 Thlr. abgezogen. So ergibt sich schließlich eine Netto-Mehr-Einnahme von 3,715,000 Thlrn. Von dieser Summe treffen auf die Domainen 114,000 Thlr., auf die Forsten 24,000 Thlr., auf die direkten Steuern 642,000 Thlr., nämlich auf die Eisenbahnabgaben 263,000 Thlr. und zu gleichen Theilen in den Ubrigen. Auf die Einkommensteuer, Klassensteuer und Gewerbesteuer, auf die indirekten Steuern 775,600 Thlr. Es sind ermäßigt, resp. in Wegfall gekommen die Eingangs- und Ausgangsabgabe von 280,000 Thlrn., die Rheinschiffabgabe mit 140,000 Thlrn., die Strom- und Kanal-Gebälle um 100,000 Thlr. Dagegen sind höher angelegt: die Rübenzuckersteuer um 450,000 Thlr., die Branntweinsteuer um 145,000 Thlr., die Braumalzsteuer um 160,000 Thlr., die Schlachtsteuer

um 175,000 Thlr., die Mahlsteuer um 79,000 Thlr. und die Stempelsteuer um 220,000 Thlr. Auf das Salzmonopol 89,830 Thlr., auf den Gewinnanteil der preussischen Bank 245,000 Thlr., auf das Seehandlungs-Institut 100,000 Thlr., auf die Telegraphen-Verwaltung 99,000 Thaler, auf die Verwaltung für Berg-, Hütten- und Salinenwesen 349,000 Thlr. Die Brutto-Einnahme dieser Verwaltung hat sich um 2,810,000 Thaler erhöht, wovon 2,246,000 Thaler auf die Bergwerke, 455,000 Thlr. auf die Hüttenwerke und 87,000 Thlr. auf die Salzwerke treffen. Die Betriebs-Ausgaben haben sich in entsprechender Weise um 1,867,000 Thlr. gesteigert, so daß die vorbemerkte Netto-Einnahme verbleibt. Auf die Eisenbahn-Verwaltung 575,000 Thlr. Die Brutto-Einnahmen dieser Verwaltung sind um 1,592,000 Thlr. gestiegen, wovon auf die Niederschlesisch-Märkische Bahn 700,000 Thlr., auf die Verbindungs-bahn 21,800 Thlr., auf die Ostbahn 150,000 Thlr., auf die Westfälische Bahn 100,000 Thlr., auf die Saarbrücker Bahn 213,000 Thlr., auf den Antheil des Staates an Privat-Eisenbahnen 406,000 Thlr. treffen. Die Betriebs-Ausgaben sind dagegen um 1,000,000 Thlr. gestiegen. Das Resultat bei den zuletzt bezeichneten beiden Verwaltungen ist um deswillen sehr erfreulich, weil es zugleich Zeugniß giebt von einer günstigen Entwicklung der Industrie, des Handels, und des Verkehrs.

Bei den übrigen Verwaltungszweigen sind die Veränderungen bei der Einnahme nur von geringer Bedeutung. Bei der Postverwaltung ist eine Minder-Einnahme von 150,000 Thlr., die sich aus der beabsichtigten Befreiung der Briefporto-Ermäßigung erklärt. Was nun die Verwendung der Netto-Mehr-Einnahme von 3,715,000 Thlr. betrifft, so habe ich zunächst zu erwähnen, daß dieser Summe noch hinzutreten: erstlich der Ueberschuß, der pro 1866 verblieben ist aus der veranschlagten Einnahme über die in dem Jahrmittelsgesetz kreditmäßig bewilligten 154,000,000 Thlr. Es war nämlich in dem Etatsentwurf pro 1866 die Ausgabe mit den Einnahmen balancirend, so daß durch die Reduction der Ausgaben ein Mehrbetrag von 3,230,000 Thlr. disponibel geblieben ist. Außerdem sind einige Ausgabe-Ersparnisse bei verschiedenen Verwaltungen eingetreten, so daß überhaupt 7,079,000 Thlr. disponibel geblieben sind. Von diesen Deckungsmitteln nun für neue Ausgaben und Ausgabe-Erhöhungen sind 2,400,000 Thlr. zur Aufbesserung der Besoldungen für Beamte, und zwar fast ganz für Unterbeamte und Lehrer, und zur Erhöhung des Soldes der Soldaten bestimmt. Von dem Ueberschuß ist der größte Theil bestimmt zu Dotationen der einzelnen Verwaltungen zu Bauten, Meliorationen und anderen Landesverbesserungen.

Im Einzelnen sind mehr angelegt: Für die dem Staatsministerium untergeordneten Central-Verwaltungen 18,400 Thlr., davon 12,000 Thlr. zu Ehrensold für die Inhaber des Eisernen Kreuzes, welche denselben bisher noch nicht haben erhalten können. Es sind noch einige Hundert Ehrensold zuzutheilen. Sodann für das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten 198,395 Thlr. Davon 120,500 Thlr. zu Besoldungsverbesserungen für gesandtschaftliche und konsulars-Beamte, wovon ein Theil durch Ersparnisse gedeckt wird, und 100,300 Thlr. im Extraordinarium zu baulichen Angelegenheiten. — Für das Finanz-Ministerium und zwar für die Forstverwaltung 173,500 Thlr., hauptsächlich zur Ablösung von Servituten; für die Central-Finanz-Verwaltung 1,276,568 Thlr., davon 1,030,200 Thlr. zu Besoldungs-Verbesserungen für Beamte, wovon 980,000 den Unterbeamten zugewendet werden, 115,000 Thlr. zur Erhöhung des Civilbeamten-Pensionsfonds, 10,000 Thlr. zur Erhöhung des Gnaden-Pensionsfonds. — Für das Ministerium für Handel, und zwar für die Telegraphen-Verwaltung 99,000 Thlr. im Extraordinarium zur Erweiterung des Telegraphennetzes und zu Grundstücks-Erwerbungen, für die Porzellan-Manufaktur 100,000 Thlr., im Extraordinarium zweite Rate zur Verlegung derselben nach Charlottenburg. — Für die Eisenbahn-Verwaltung 829,429 Thlr. im Extraordinarium zur Vermehrung der Betriebsmittel und zu

baulichen Anlagen. — Für die Verwaltung für Handel, Gewerbe und Bauten 938,060 Thlr., davon 33,060 Thlr. im Ordinarium für verschiedene Bedürfnisse, vornehmlich zur Unterhaltung der Wasserwerke und Chauſſeen, 582,000 Thlr. zur Erhöhung des Fonds zu Land- und Wasser-Neubauten, 200,000 Thlr. zur Erhöhung des Zuſchuſſes zum Chauſſee-Neubaufonds, 103,000 Thlr. für die Koſten der Pariſer Ausſtellung. Für das Juſtiz-Miniſterium im Ordinarium 345,570 Thlr., davon 268,000 Thlr. zu neuen Beſolungen und anderen perſönlichen Ausgaben bei den Gerichten erſter Inſtanz, im Extraordinarium 164,000 Thlr., zum Bau von Gerichtslokalen und Gefängniſſen, für das Miniſterium des Innern 65,000 Thlr., hauptſächlich zum Bau von Strafanſtalts-Gebäuden. Für das Miniſterium für landwirthſchaftliche Angelegenheiten und zwar für die landwirthſchaftliche Verwaltung 109,000 Thlr. im Extraordinarium, davon 19,000 Thlr. zur Erhöhung des Zuſchuſſes für größere Landesmeliorationen und Deichbau, für die Geſtütz-Verwaltung 29,000 Thlr. im Extraordinarium, zu Bauten. Für das Miniſterium der geiſtlichen u. Angelegenheiten im Ordinarium 287,000 Thlr., wovon 32,000 Thlr. für Univerſitäten, einſchließlich 10,000 Thlr. zu Beſolungs-Verbeſſerungen, 20,000 Thlr. für Gymnaſien und Realschulen, einſchließlich 20,000 Thlr. zu Beſolungs-Verbeſſerungen, 201,735 Thlr. für Elementarſchulen zur Verbeſſerung des Einkommens der Lehrer. — Wenn die königliche Regierung dafür Sorge trägt, daß das Einkommen der Lehrer verbeſſert werde, und die Verpflichteten anhält, dazu beizutragen, ſo hat es auf der anderen Seite zweckmäßig erſcheinen müſſen, dem Unterrichts-Reſort eine erhebliche Summe zur Verfügung zu ſtellen, um da, wo die Kräfte der Verpflichteten nicht ausreichen, von Seiten der Staatskaſſe zu Hülfe zu kommen, ſobald nicht dem Unterrichts-Miniſterium noch ein Extraordinarium von 130,000 Thln., zur Erhöhung des Bauſonds für Schullehrer-Seminarien und für Kunſtinſtitute zur Verfügung geſtellt.

Ferner für das Kriegs-Miniſterium im Ordinarium 737,969 Thaler. Zur Erhöhung des Soldes der Mannſchaften um 6 Pf. pro Mann und Tag ſind etwa 1 Million Thaler beſtimmt. Ein Theil dieſer Summe, ſowie die ſämmtlichen übrigen Mehre-Ausgaben der Militär-Verwaltung ſind durch Beſchränkungen bei verſchiedenen Etatsmitteln gedeckt worden. Im Extraordinarium 571,000 Thlr. hauptſächlich zu baulichen Anlagen, wobei zu bemerken iſt, daß von den urſprünglichen Etatsanſätzen pro 1866 nach Ausbruch des Krieges 824,000 Thlr. nicht verwendet worden ſind, für welche durch die nebenſtehende Summe noch nicht vollſtändig Erſatz geleistet wird.

Für das Marineministerium; im Ordinarium 260,000 Thlr. hauptſächlich zur Vermehrung des Perſonals, zur Inſtandhaltung der Fahrzeuge und zur Unterhaltung des Materials beſtimmt; im Extraordinarium 116,000 Thlr., im Weſentlichen zur Verſtärkung des Fonds zu Hafenbauten an der Jade beſtimmt. Außerdem ſind im Extraordinarium der Marine zur Herſtellung und Befeftigung des Marine-Etabliſſements an der Kieler Bucht 500,000 Thlr. und zur Verſchaffung von 3 Panzer-Fregatten, beziehungsweise Armirung derſelben 4,120,000 Thlr., zuſammen 4,620,000 Thlr. in Anſatz gebracht worden, welcher Summe eine Einnahme von gleicher Höhe aus den Kriegskoſten-Entſchädigungen gegenüberſteht.

Die ſonſtigen Mehrausgaben bei den nicht genannten Verwaltungen ſind von geringem Belage.

Aus dieſer Darſtellung werden Sie entnehmen, daß unsere Finanzlage eine günſtige und vollſtändig geordnete iſt, und daß manche Wünſche und Anträge, welche in dieſem Laufe kundgegeben ſind, ſoweit thunlich, in dem Etat Berücksichtigung gefunden haben. Ich beehre mich nun, den Etat und den Vorbericht zu übergeben und ſtelle ergebenſt anheim, in welcher Weiſe es thunlich ſein möchte, die Berathung des Etats ſo zu beſchleunigen, daß es möglich würde, noch vor Ablauf des Jahres den Etat zu erledigen.

Im Abgeordnetenhaufe findet morgen, Freitag, Vormittags um 11 Uhr, eine Plenarſitzung ſtatt, in welcher zunächſt die Wahl zweier Schriftführer erſorgen, dann über die geſchäftliche Behandlung des Budgets beraten und beſchloſſen werden ſoll, endlich zwei Petitionsberichte zur Erledigung gelangen werden.

Die in der vorgeſtrichen Sitzung des Abgeordnetenhaufes beſchloſſene Vorberatung über das Geſetz, betreffend den Staatshaushalt für 1867 wird zahlreichere Plenarſitzungen als bisher veranlaſſen. Von Montag über acht Tage ſollen wöchentlich mindedeſtens 5 Sitzungen ſtattfinden. In der Wiſchenzeit werden Einrichtungen getroffen, um das Haus mit einer Gasleitung zu verſehen. Auch ſoll die Journaliſtentribüne eine Erweiterung erfahren.

Dem Abgeordnetenhaufe iſt eine ziemlich umfangreiche Gegengriſt gegen den Commissionsbericht über die Vorlage, betreffend die Einverleibung der Herzogthümer Schleftwig und Holſtein in Preußen, zugeſandt worden. Dieſelbe proteſtirt vom außenburgiſchen Standpunkte aus gegen die Annerion und hat die Herren Paſtor Schrader, Bodemann und Genoffen zu Verfaſſern, resp. Unterzeichnern.

Die Unterzeichner der September-Erklärung (Regertex und Gen.) haben geſtern beſchloſſen, ſich als beſondere Fraktion zu konſtituieren und eine Geſchäftsordnung angenommen. Mehrere Mitglieder waren noch abweſend. — Ueberrorgen, Sonnabend, wird der Ausſchuß des Nationalvereins hier zuſammentreten.

Der Kriegsminiſter v. Roon hat ſich von dem Könige einen Nachurlaub für drei Wochen erbeten und erhalten. Derſelbe gedenkt, auch dieſe Zeit noch in der Schweiz zuzubringen.

Die preußiſche Feldartillerie bildet jetzt einen Friedensbeſtand von 12 Regimenten mit zuſammen 180 Batterien zu 4 Geſchützen = 720. Davon zählen zur Fußartillerie 144 Batterien, die übrigen 36 Batterien gehören der reitenden Artillerie an. Dem Kaliber nach werden ſernerhin nur noch zur Verwendung kommen Apſündige, Geſchütze und leichte 12pündige gezogenen Geſchütze, wogegen die Hauſbüatterien gänzlich wegfallen ſollen. An Bedienungsmannſchaften dazu u. ſ. ſtellt

ſich die ſtatmäßige Kopfſtärke mit 19,764 Unteroffizieren und Kanonieren heraus. Hierzu tritt die Feſtungsartillerie mit 80 Compagnien und 8000 Mann, ſo daß die Feſtungsartillerie der Geſamt-Artillerie allein die Totalſtärke von 27,764 Mann erreicht. Das Offiziercorps der Waſſe zählt: 1 General-Feldzeugmeiſter und Chef (Prinz Karl von Preußen), 1 General-Inſpектор (General der Infanterie v. Hindersfen), 2 General-Lieutenants, 6 General-Majore, 26 Oberſten, 30 Oberſt-Lieutenants, 82 Majore, 360 Hauptleute und 694 Premier- und Secunde-Lieutenants.

Die Arbeiten zur Anfertigung von Kriegsdenkmünzen für die am letzten Feldzuge beteiligten Offiziere und Mannſchaften der Preußiſchen Armee und deren Verbündete ſind ſo weit vorgeſchritten, daß deren Vertheilung bereits in den nächſten Tagen bevorſteht. Es ſind in runder Summe 500,000 zur Prägung aufgegeben.

Die „St. A. Kor.“ iſt in der Lage den authentischen Wortlaut der Antwort des Königs auf eine Adreſſe des Magiſtrats und der Bürgervorſteher der Stadt Dsnabrück zu veröffentlichen. Der König erwiderte der die Adreſſe überreichenden Deputation Folgendes: „Die Anſichten, die Sie in Ihrer Adreſſe ausgeſprochen, ſind ganz die Meinungen. Sie haben ſehr richtig bemerkt, daß es nicht Meine Abſicht geweſen, das Königreich Hannover einzuverleiben. Aber die Ereigniſſe waren ſtärker als Meine Abſichten, welche — wie mein ſeliger Vater es ausdrückte — für Deutschland auf die Einheit in der Mannigfaltigkeit gerichtet waren. Sie wiſſen, welche Schritte Ich in dieſer Richtung Ihrem früheren Könige gegenüber gethan habe; was Sie aber vielleicht noch nicht wiſſen, iſt, daß Ich die früheren Anerbietungen noch vor Langenſaſa, als die Schwerte ſchon gezückt waren, in Betreff des Eintritts in den norddeutſchen Bund und Beobachtung der Neutralität eingewilligt habe. Ich ſehe aus Ihrer Adreſſe, daß Sie dieſe Verhältniſſe richtig erkannt haben und will daher auf Einzelnes nicht weiter hineingehen. — Dsnabrück — eine altſächſiſche Stadt — ſchon jetzt ein bedeutender Induſtrie- und Handelsplatz, wird als demnachſigender Knotenpunkt der Paris-Hamburger Eiſenbahn noch mehr gewinnen und eine große Zukunft haben. Was Ihre ſonſtigen Wünſche betrifft, ſo ſind die Dinge noch nicht weit genug gefördert, um Alles überleben zu können. Sie wollen bei der Provinz Hannover verbleiben; dieſes ſcheint auch Mir das Natürlichſte zu ſein. Ich zweifele nicht, daß Ihre Wünſche werden erfüllt werden können; wenn Ich bald nach Dsnabrück komme, werden vielleicht ſchon viele derſelben realisiert ſein.“

Se. Majestät erkundigte ſich dann mit großem Intereſſe eingehend nach den beſonderen Verhältniſſen und den vorzüglichſten Induſtriegegenständen Dsnabrücks, hob hervor, daß Nichts in der Welt ſtille ſtehen bleiben könne, ſondern Alles ſich mit Maas ſortentwickeln müſſe und daß er unter Gottes fernereſem Biſtande auf eine glückliche Zukunft hoffe.

Als Curioſum mag erwähnt werden, was der Berliner Correſpondent der New-Yorker „Tribune“ über eine Unterredung berichtet, welche er angeſichts mit dem Grafen Biſmarck gehabt. Die Unterhaltung berührte hauptſächlich Amerikanische Verhältniſſe. „In unſeren Beziehungen zu den Ver. Staaten“, ſagte Graf Biſmarck, „war ich mir immer klar. Die Preußiſche Junterpartei, zu der man mich rechnet, ſuchte beim Ausbruch des Amerikanischen Krieges den König zu beſtimmen, daß er den Süden anerkenne. Ich habe unheimlich daſegen gearbeitet, da ich ſiets den Norden für den wahren Verbündeten Preußens gehalten habe, und er mit dem Süden nichts gemein habe. Die Preußiſche Regierung hat in ihrer Freundschaft für die Amerikaner nie geſchwankt.“ Dieſe Worte ſprach er ſelbſtbeuſenſen Ton und ſeine Augen leuchteten mehr wie gewöhnlich. „Dieſe unſere Politik iſt traditionell“, fuhr er fort, „Friedrich der Große war, wenn ich mich recht erinnere, der erſte Europäische Souverain, der Ihre Unabhängigkeit anerkannte. Ich bin herzlich froh, daß Amerika unſere Freundschaftseingefinnung verſteht und erwidert.“ Hier ſchaltete er eine Bemerkung ein, die wenigſtens mir neu war und, wie ich glaube, auch nicht in Amerika bekannt iſt. „Beim Beginne unſeres Krieges“, ſagte Biſmarck, „war Deſterreich zur See ſtärker als wir und Italien war uns noch nicht geſichert. Da machte man mir den Vorſchlag, daß einflußreiche Ceoſſiziere des Südens mit 5000 Mann und paſſenden Schiffen ſich mit uns verbinden ſollten. Sie würden nicht als conſiderierte Marine, ſondern als Private zu uns ſtoßen, und es waren in dem Anerbieten die Namen der hervorragendſten Offiziere genannt. Ich beziehe die Sache mit Ihrem Gelandten, um zu erfahren, ob die Annahme einer ſolchen Offerte die Amerikanische Regierung beleidigen könne, und Mr. Wright berichtete darüber nach Washington. Er erhielt Inſtructionen, die Sache zu hintertreiben, und ſo erklärte ich ſogleich, Nichts mit dem Anerbieten zu thun haben zu wollen.“ Summes machte die Offerte.

Das „Journal de Bruxelles“ läßt ſich aus Florenz die Senſationsente ſchicken, daß der Kronprinz von Preußen das Preußiſch-Ruſſiſche Schutz- und Trutzbündniß fir und fertig zur Hochzeit nach St. Petersburg mitgenommen hat. Es braucht nur noch unterzeichnet zu werden. Für die Hülfe, die König Wilhelm dem Czaren in der Türkei leiſtet, die, Konſtantinopel mit einbegriffen, Rußland zuſallen ſoll, erhält er Galizien, Böhmen und den Deutſchen Kaiſertitel. Eine beſondere Klausel ſtellt es den Vereinigten Staaten anheim, dieſer Allianz beizutreten. In dieſem Falle würde man ihnen eine ſelbſtändige Niederlaſung in den inneren Gewäſſern Europa's und ausgebehnnte Handelsvorrechte bewilligen. „Halten Sie dieſe Mittheilung für ſehr enklich gemeint“, glaubt der betreffende Correſpondent ſchließlich beifügen zu müſſen.

In Hannover wird ein Theil der Bevölkerung durch die Beſorgniſſe in Unruhe verſetzt, daß der bisherige Bekenntriſtand und die Einrichtungen der evangeliſchen Kirche daſelbſt willkürliche Änderungen Seitens der Preußiſchen Kirchenbehörden erfahren könnten.

Solche Absichten, sagt die „Proc.-Corr.“, liegen jedoch der Regierung durchaus fern, vielmehr ist es der Wille derselben, die Bevölkerung der neuen Landestheile in ihrem Gewissen und Bekenntnis in jeder Beziehung zu schüzen.

Aus Frankfurt a. M. wird der „L. Ztg.“ unter dem 12. d. Mts. geschrieben: Der Preussische Geheime Finanzrath und Ministerial-Director Böttger, der Vorsitzende der Bundes-Liquidations-Commission, begibt sich dem Vernehmen nach auf etwa sechs Wochen nach Berlin. Während der Abwesenheit desselben wird der militärische Bevollmächtigte Preussens, Generalleutnant v. Dewall, das Präsidium der Liquidations-Commission führen. In jeder der ehemaligen Bundesfestungen wird eine aus Fachmännern zusammengesetzte Special-Commission, welche ad hoc in Eid und Pflicht genommen wird, nun sofort zur Inventarisirung und Abschätzung des daselbst befindlichen beweglichen Bundes-Eigentums schreiten; die Ergebnisse ihrer Erhebungen werden sodann der mit der oberen Leitung dieser Arbeiten beauftragten Sub-Commission der Liquidations-Commission selbst vorzulegen sein.

Der „Bank- u. S.-Ztg.“ wird aus Paris mitgetheilt, daß die französische Regierung in Folge des gegen das „Memorial-Diplomatique“ notwendig gewordenen Prozesses wegen Beleidigung des Königs von Preußen und auf Veranlassung neuerer Dévotens, die dasselbe in österreichischem Dienste stehende Journal absetzen der französischen Regierung sich zugezogen hat, dem österreichischen Botschafter erklärt habe, es möge Vorkehrungen getroffen werden, daß Journale, die hinter dem Schilde intimer Beziehungen zur Botschaft der Regierung Verlegenheiten bereiten, vorsichtiger auftreten, oder, falls jene Beziehungen simulirt wären, den bezüglichen Blättern ihre Maske in unzweideutiger Form abgenommen werde.

Ein Telegramm der „Intép. belge“ aus Wien, 12. November, meldet: Die österreichische Regierung hat eine vom 8. d. M. datirte Depesche an ihre Vertreter in Berlin gerichtet, um mit dem dortigen Kabinett über eine Revision des Handelsvertrages zwischen Oesterreich und dem Zollverein zum Zwecke einer Tarif-Ermäßigung in Unterhandlung zu treten.

Münster, d. 12. November. Der „W. M.“ schreibt: Von seiner Vorstellung in Berlin auf kurze Frist hierher zurückgekehrt, erschien unser neuerdings nach Königsberg beorderte General Vogel v. Falkenstein wieder im Theater, an der Stelle, die wir vor dem regelmäßig besetzt, seit Eintreffen der Abberufungsordre aber fänbig leer sahen. Die das siegreiche Preußen feiende Vorstellung brachte „Hurra Preußen!“ welches in drei Scenen das jüngst vergangene Kriegstreiben gemüthlich illustriert. Darauf folgte das Lustspiel „Einquartierung.“ Im letzten Acte derselben erregte das eingelegte „Lied von Vogel“ und besonders die Schlussstrophe von Vogel v. Falkenstein in dem vollbesetzten Hause einen wahren Enthusiasmus. Das Lied wurde stürmisch da capo gerufen, das Orchester mußte Busch blasen, worin das Publikum mit wiederholten Hochrufen begeistert einfiel. Der greise General, durch die so glücklich improvisirte Dichtung sichtlich gerührt, stand auf und vereinte sich, aufs Freundlichste dankend.

Kassel, d. 12. November. Nach einer Verfügung der Landes-Administration haben die Staatsbehörden den „Preussischen Staatsanzeiger“ als amtliches Organ der Regierung zu halten. Den Gemeindebehörden wird die Anschaffung des genannten Blattes empfohlen. — Der Kurfürst hat die bestandene Administration des kaiserlich Hanau'schen Vermögens aufgelöst und den Bestand desselben unter die Theilnehmenden vertheilt, beziehungsweise zur eigenen Verwaltung übergeben. Nur der in königlich preussische Dienste getretene Prinz Moriz von Hanau soll unberücksichtigt geblieben sein. — Der zum Gouverneur von Kassel ernannte General, Graf v. Monts, ist hier angekommen. Die Inforporirung des Fulda'schen kurhessischen Regiments in das 83. preussische hat in Fulda stattgefunden.

Dresden, d. 13. November. Herr v. Beust schloß den letzten außerordentlichen Landtag, welcher ihm die Mittel zur Führung des Krieges bewilligte, in der letzten Sitzung der zweiten Kammer mit den Worten: „Möchten wir uns beim nächsten Wiedersehen nur Gutes und Willkommenes zu sagen haben.“ Herr v. Rabenhorst drückte sich in der letzten Sitzung der ersten Kammer ähnlich aus. Wie haben sich seitdem bis heute, wo die zu einem ordentlichen Landtage einberufenen Stände sich hier versammelt haben, die Verhältnisse geändert! Herr v. Beust ist inzwischen Oesterreichischer Minister geworden, Herr v. Rabenhorst hat sein Portefeuille als Kriegsminister niedergelegen müssen, und tritt, wie man hier sagt, ebenfalls in Oesterreichische Dienste, um die Armee, auf deren Seite er unglücklich gekämpft hat, zu reorganisiren, und der Sächsische Landtag hat sich wenig „Gutes und Willkommenes“ zu sagen. Er hat zehn Millionen Kriegskosten zu bewilligen, die Auflösung der im Namen „der heiligen Dreieinigkeit“ geschlossenen Bundesacte“, wie im Juni der Präsident der ersten Kammer sich ausdrückte, zu constatairen und ein Bündniß mit dem Staate zu inauguriren, dessen Politik damals so bitter bekämpft wurde. Es ist sicherlich von Interesse, wie diesmal der Landtag sich verhalten und welchen Einfluß der aufrichtige Wille des Königs, ehrlich zu Preußen zu stehen, auf die Stände ausüben wird.

Dresden, d. 15. November. Heute Mittag hat im f. Schlosse die feierliche Eröffnung des zwölften ordentlichen Landtags stattgefunden. Die Directoren und Mitglieder der beiden Kammern begaben sich nach 1/2 12 Uhr in den zu dieser Feierlichkeit vorgedruckten Sparsafesaal der II. Etage des königl. Schlosses, woselbst bei ihrem Eintritt bereits die der Feierlichkeit betheiligenden Herren der dritten, vierten und fünften Hofrangordnung versammelt waren. Den 3/4 12 Uhr traten daselbst ein, geführt von dem f. Oberceremonienmeister, das diplomatische Corps und der f. preussische HöchsteCommandirende in Sachsen, General der Infanterie v. Boinin, nebst mehreren hohen k. preussischen Offizieren, zur Linken des Thrones sich aufstellend, während

der Raum rechts vom Throne für die Staatsminister reservirt blieb. Schlag 12 Uhr erschien der König, begleitet von dem Kronprinzen und dem Prinzen Georg, umgeben von dem großen Dienste und unter Vortritt der Staatsminister, sowie der Herren der ersten und zweiten Hofrangordnung und der nicht im Dienste befindlichen königlichen Kammerherren und Flügeladjutanten. Se. Majestät wurde beim Eintritt mit einem vom Präsidenten der Zweiten Kammer ausgebrachten dreimaligen Hoch empfangen, nahm auf dem Throne Platz und verlas das Hauptes folgende Rede:

Meine Herren Stände! Nach einer kurzen aber inhaltsschweren Zwischenzeit sehe ich Sie heute wieder um mich versammelt.

Ein blutiger Krieg hat in Deutschlands Thron gewüthet und mich zu monatelanger Trennung von der theuern Heimath genöthigt. Zwar mit tiefem Kummer über die schweren Opfer, welche das Land hat bringen müssen, bin ich in Ihre Mitte zurückgekehrt, aber doch gekräftigt von dem Bewußtsein, nur das Gute gewollt zu haben und gehoben durch die Ueberzeugung, daß Sachens Ehre allenfalls ungeschmälert geblieben ist, und vor Allem durch den Blick nach Oben, von wo die rechte Hilfe niemals fehlt.

Ehrenvoll und tapfer, selbst bei schwerem Mißgeschick, hat das sächsische Oefer gekämpft und mit Ergebung und Pflichttreue die schwierigen Aufgaben gelöst, die ihm bei seinem Austritte aus dem Lande und bei seiner Rückkehr in dasselbe gestellt waren.

Unerschütterlich treu und von weiser Besonnenheit hat sich die sächsische Bevölkerung aller Klassen bewiesen und so der Welt gezeigt, daß die Unabhängigkeit an einem angestammten Fürstenthum noch immer mehr als ein leeres Wort ist.

Durch die Begebnisse der letzten Zeit ist das Land geküßelt worden, welches bisher die deutschen Stämme umschloß und an dem ich bis zu Ende treu gehalten habe. Sachsen tritt nunmehr in ein neues Bundesverhältniß ein, dessen Gestaltung in Kürze unter Theilnahme eines Parlaments aus den betheiligten Staaten festgesetzt werden wird.

So wie es mein fester Entschluß ist, dem Norddeutschen Bunde, der unter Preussens Leitung sich bildet, und allen eingegangenen Verpflichtungen dieses Treue zu bewahren, die ich dem alten Bunde gehalten habe, so wird es auch nunmehr unsere gemeinliche Aufgabe sein, diesem neu sich bildenden Verhältnisse mit frischem Muth, mit Fleiß und aller Redlichkeit entgegenzukommen und für seine glückliche Gestaltung auch andererseits das Beste zu thun. Es werden Ihnen daher, Meine Herren Stände, zunächst die hierauf sich beziehenden dringenden Vorklagen gemacht werden. Vor Allen wird der mit der Krone Preussens abgeschlossene Friedensvertrag Ihnen mitgetheilt werden, um, soweit solches verfassungsmäßig nöthig, Ihre nachträgliche Zustimmung zu demselben zu erlangen, sowie auch gleichzeitig über die zu Erfüllung der eingegangenen vereinbarten Verbindlichkeiten erforderlichen finanziellen Maßregeln die entsprechende Vorlage erfolgen wird.

Ein zweiter unaufschieblicher Gegenstand ist die Erlangung eines neuen Gesetzes über Erfüllung der Militärpflicht. Da das sächsische Oefer künftig bestimmt ist, einen integrierenden Theil des Norddeutschen Bundesheeres zu bilden, so ist zu der nach §. 3 des Friedensvertrages angeknüpften Reorganisation eine Anpassung uners Oeferangelegenheiten an die königlich preussischen bereits bewährten Einrichtungen der erste vorbereitende Schritt, der ungekürzt ins Leben geführt werden muß.

Endlich wird noch der Entwurf eines Wahlgesetzes für das Norddeutsche Parlament Ihnen vorgelegt werden und einer baldigen Erledigung bedürfen.

Die Infolge der veränderten Bundesverhältnisse nöthig werdenden Umdänderungen der Verfassungsurkunde und des Wahlgesetzes uners engern Vaterlandes, sowie die definitive Feststellung uners Staatshaushalts hängen so eng mit der Organisation des Norddeutschen Bundes zusammen, daß sie nicht eher bei der Ständeverammlung zur Beratung kommen können, als bis man über jene Organisation im Klaren ist. Es wird sich daher nach der Erledigung der gedachten und einiger andern dringenden Geschäfte eine Unterbrechung Ihrer Thätigkeit durch Vertagung nöthig machen. Wenn hiernach der geeignete Augenblick zu Ihrem Wiederzusammentritt eingetreten sein wird, werden sodann neben den erwähnten Beratungsgegenständen noch mehrere längst gewünschte Gesetze zur Vorlage gelangen können.

Ich rechne hierzu zunächst die bereits von den Zwischenparlamenten bearbeitete Kirchenordnung für die evangelisch-lutherische Landeskirche. Die auf dem letzten ordentlichen Landtage zur Sprache gekommene Einführung von Schornsteinengerechten für Criminaltodten ist Gegenstand näherer Erwägung gewesen, die ich zu dem Entschluß gelangt bin, ein Gesetz zur Einführung jenes Instituts unter Benützung der in andern Ländern gemachten Erfahrungen herbeizuführen zu lassen. Diese Arbeit, deren zeitige Inangriffnahme durch die Zeitumstände gebindert worden ist, wird Ihnen nach Ihrem Wiederzusammentritt vorgelegt werden.

So hoffe ich denn, im Vertrauen auf Gott und Ihre bewährte patriotische Mitwirkung, daß dieser Landtag, der am Gehng einer neuen Zeit steht, zu Bänderung der Wunden des Landes beitragen und unsern engern und weiten Vaterlande manches Gute bringen und noch Mehreres vorbereiten wird.

Stuttgart, d. 12. Novbr. Die Versammlung von Großdeutschen, oder besser gesagt von Preussengefeinden, welche gestern hier abgehalten wurde und welche man gerne zu einer großen Manifestation benützt hätte, ist kläglich ausgefallen. Wir in Stuttgart hatten dies gar nicht anders erwartet, in der Ferne und besonders in Norddeutschland scheint man aber dieser Zusammenkunft, welche man sogar mit dem stolzen Namen eines Congresses bezeichnete, eine größere Bedeutung gegeben zu haben. Nun dieser antipreussische Congress war nur von einem ganz kleinen Häuflein besucht und diese geringe Theilnahme ist um so bezeichnender, als diejenigen, welche die Versammlung ins Werk setzten, keine Mühe scheuten, um möglichst viele Leute herbeizutrommeln. Selbst solche, welche sich gewöhnlich gar nicht um Politik bekümmern, wurden von den Veranstalter durch eigenhändige Schreiben eingeladen, an dieser Versammlung Theil zu nehmen, sobald man bei ihnen nur ein Körnchen von Preussenhass vermutete. Wieder war es die alte Allianz von Oesterlern (Föderativrepublikaner), Mohl (Schußlöcher) und v. Biest (Ultramontanen), welche die Zusammenkunft veranlaßten. Und trotz alledem eine so schwache Betheiligung! Die auswärtigen Gäste beschränkten sich auf ganz wenige — etwa 6 — auch die württembergischen Abgeordneten waren nur ganz spärlich vertreten; und bezichtigend genug — die Ratten beginnen schon dieses fünftlich zusammengeleimte Schiff zu verlassen. — Der „Beobachter“ und seine Redacteurs haben sich von der Versammlung fern gehalten. — Die „Neue Deutsche Zeitung“ dagegen war dabei und scheint entschlossen zu sein, ihren Zödeskampf zugleich mit dem der unnatürlichen Allianz der Gegner Preussens zu Ende zu führen. Sie weiß viel Klüßeres über diese Zusammenkunft von „Vaterlandsfreunden“ zu erzählen. Aus Allem geht aber hervor, daß sich die Herren gestern über Wesentliches nicht verständigen konnten, daß die beabsichtigte großartige Manifestation durch einen Congress in ein großartiges Fiasko umgeschlagen ist und daß die Stuttgarter Versammlung von allen verzweifelten Anstrengungen, den Anschluß an Preußen zu hintertreiben, der Anfang von Ende zu sein scheint.

## Bekanntmachungen.

**Dritthalb Tage schwer verwundet auf dem Schlachtfelde verlassen liegend, dem Tode nahe, und durch gute Pflege dennoch mit neuer Lebenshoffnung erfüllt.**

Der Name dieses tapfern Unglücklichen ist **Mrosowski**, ein preussischer Soldat, und der seiner liebevollen Pflegerin und Lebensretterin, Frau Landrätin **von Reichenbach**, geb. Freiin **von Rothkirch-Trach**, Vorsteherin des Königin Elisabethvereins zu Bunzlau. „Er ist — schreibt die edle Frau unterm 5. September — durch die langen Leiden sehr erschöpft.“ Von dem Johann Hoff'schen Malzextraktgesundheitsbier aus der Neuen Wilhelmstraße 1 in Berlin, welches dem Lazareth zu Bunzlau zugesandt worden, „hat er einige Flaschen erhalten, die ihm außerordentlich wohlgethan, es wird wesentlich zur Erhaltung seines Lebens beitragen.“ — Und den 20. Decbr.: „Von der Malz-Gesundheitschokolade trinkt er täglich nur eine Tasse. Daß sich der Appetit des Kranken nach dem Genuße des Bieres geboben, kann ich mit gutem Gewissen versichern. Nur dadurch ist es möglich, daß der arme Mensch die schreckliche Eiterung aushält. Sie haben mir eine unendliche Freude und diesem armen Leidenden große Labung bereitet.“ — „Könnten Sie überhaupt die Freude der armen Verwundeten sehen, wenn ich mit der Flasche ihnen nahe, so würden Sie schon den größten Lohn für Ihre Wohlthat empfinden. Ich habe nun die feste Ueberzeugung, daß meine Schützlinge bald zu Kräften kommen werden.“

Hiermit übereinstimmend sagt der Königliche Ober-Arzt des Invalidenkauses, Herr Dr. **Weinschenk** zu Stolp, den 10. October: „Ihre Malz-Gesundheits-Chokolade hat sich als ein höchst stärkendes Heilmittel bei sehr entkräfteten Kranken bewährt. Außerdem haben auch Ihre Malz-zucker und Ihre Malzbonbons bei Brust- und Halskrankheiten sich sehr heilsam erwiesen.“

Von den weltberühmten patentirten und von Kaisern und Königen anerkannten **Johann Hoff'schen Malzfabrikaten: Malzextrakt-Gesundheitsbier, Malz-Gesundheits-Chokolade, Malz-Gesundheits-Chokoladen-Pulver, Brustmalz-Zucker, Brustmalz-Bonbons** etc., halte ich stets Vager.

General-Depôt: **D. Lehmann** in **Halle a/S.**, Leipzig'gerstr. 105.  
In **Nordhausen** Herr **G. H. Wehmer**.

## Auction von Oelgemälden.

Heute Vormitt. 10 Uhr gr. Ulrichsstraße Nr. 18 Versteigerung von **30 Stück schönen Oelgemälden.**

Möbel- und Kleider-Schnuren, Sontaches, Besatzborden, Knöpfe, Schürzenbänder, Velpelborden, Malakoffschnallen etc.

### Gebrüder Frank,

Leipzigerstr.  
Nr. 8,

**Engros-Handlung**  
in

Porte-monnaies, Cigarren-Etuis, Gummigürtel, Cigarren-Spitzen, Hosenträger, Haken und Oesen, Haarnadeln etc.

## Posamentier- u. Kurzwaaren,

empfehlen **Wollgarne, Hanfzwirne, Eisengarne, Nähseide.**

Ein in allen Zweigen kundiger, mit den besten Empfehlungen versehener Dekonomie-Besitzer sucht zum 1. Januar 1867 anderweitige Stellung. Alles Nähere durch **J. G. Fiedler** in **Halle a/S.**, kl. Steinstraße Nr. 3.

### Kapital-Gesuch.

2500  $\mathcal{R}$ . und 3000  $\mathcal{R}$ . werden auf 1ste vorzügliche ländliche Hypothek pr. 1. Decbr. oder 1. Januar gesucht durch **J. G. Fiedler** in **Halle a/S.**

### Dampfkeffel.

Ein wenig gebrauchter Speiseriger **Dampfkeffel**, so gut wie neu, mit vollständiger Armatur, 17 Fuß lang, 4 1/2 Fuß Durchmesser, mit Blamrohr, gleichen ein vollständiger Kupferner Spiritus-Brennapparat, Blaseninhalt 1535 sächtliche Kannen, ist im Einzelnen oder im Ganzen zu verkaufen im Stadigute **Pfaffendorf** zu **Leipzig**.

Ein junger gewandter Kellner findet sofort oder zum 1. Stellung im **Mansfelder Hof** zu **Eisleben**.

### Verpachtung.

Meine in **Gräfenhainichen** am Markte freundlich belegene **Restaurations** mit mehreren Lokalitäten nebst Inventar, Garten und Regelbahn, will ich Familienverhältnisse halber **sofort** oder von **Neujahr 1867** ab auf **Sechs Jahre** verpachten.

**Gräfenhainichen**, d. 14. November 1866.  
**Fr. Goehne.**

### Aetznatron z. Seifekechen

bei **Kochbold & Co.**, Leipzig'gerstr. 109.

### Französische Gummischuhe

billigt bei **Leipzigerstr. 104. C. Luckow.**

**Chemnitzer Copir-Tinte** verkauft zu Fabrikpreisen **Carl Haring.**

**Blasebälge** bei **F. Lange's Söhne.**

Den Herren Brenneisessern empfiehlt sich der unterzeichnete Brenneri-Techniker zur Erlangung der höchstmöglichen Spiritus-Ausbeute. Beweise über ausgezeichnete Leistungen können auf Verlangen vorgelegt werden. Honorar pro Tag 5  $\mathcal{R}$ . nebst Vergütung der Reisekosten.

Halle, im November 1866.  
**Fr. Kroehl**, großer Berlin Nr. 17.

**Zwick. Steinkohlen (Vech-Nußkohle), Böhm. Braunkohlen (Salon-Kohlen) und Kohlensteine** eigner Fabrik von bester Scherbenener Kohle empfiehlt billigt **Ed. Nitschmann**, Seifstr. 42 u. Harz 16.

### Buchdruckerei-Verkauf.

Eine im besten Betriebe stehende Buch- und Steindruckerei und Verlags-handlung, in einer an der Eisenbahn liegenden Stadt der sächsischen Herzogthümer, ist wegen Todesfall mit dem dabei befindlichen schönen Wohnhaus preiswürdig zu verkaufen. Franco-Anfragen unter Nr. 4653 besördert **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Stg.

Gebauer-Schweffel'sche Buchdruckerei in Halle.

**Alkoholometer und andere Araometer** für Solaröl, Petroleum etc. empfehlen wir sehr genau gearbeitete Waare zu billigen Preisen.

**Paul Colla & Unbekannt,**  
großer Schlam 11.

## Röschgen b. Landsberg

**Montag**  
den 19. November  
und **Dienstag** den 20. Novbr. c. ladet zur **Kirmes** und **Ball** ergebenst ein  
**F. Troitsch.**

**Ammendorf.**  
**Sonntag** **Gesellschaftstag**, **Omnibusfabr.** **Ratsch.**

**Cöllme.**  
Sonntag den 18. Novbr. ladet zum **Tanzvergnügen** freundlichst ein. **O. Barth.**

**Holleben.**  
Zur **Kirmes**, als den 18., 19. und 20. Novbr., ladet freundlichst ein  
**J. Fast**, Gastwirth.  
Von 2 Uhr Nachmitt. sehen Omnibus bereit vor dem **Klausthor**.

**Schkendig.**  
**Mein Tanz-Unterricht** beginnt **Montag** den 19. November 7 1/2 Uhr im **Rathhaussaale** zu **Schkendig**. Gef. Anmeldungen beliebe man bei **Herrn Hauffuss** abgeben zu wollen.  
**Emil Neumann** aus **Königsberg i/Pr.**

## Familien-Nachrichten.

**Todes-Anzeige.**  
Verwandten und Bekannten die Trauernachricht, daß gestern Nachmittag 5 Uhr unter guter Gaitte und Vater, der Dekonomie **Seidler** aus **Bornstedt** im Alter von 77 1/2 Jahren nach langem Leiden gestorben ist.  
**Eisleben**, den 15. November 1866.  
Die Hinterbliebenen.

**Todes-Anzeige.**  
Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, meine geliebte Frau, unsere liebe Schwester, Schwiegertochter und Schwägerin, **Christiane Gomuth** geb. **Neußer**, heute früh 5 1/2 Uhr zu sich zu nehmen. Sie starb am Kindbettfieber. Wir theilen diese Nachricht theilnehmenden Verwandten und Freunden mit.  
**Oberrißdorf**, den 15. November 1866.  
Die Hinterbliebenen.

**Todes-Anzeige.**  
Heute Nachmittag 1/2 Uhr entschlief sanft zu einem besseren Jenseit der Pastor **Karl Bernhardt Trinius** in seinem 70. Lebensjahre, was wir mit der Bitte um stillen Beileid auf diesem Wege tiefbetrübt anzeigen.  
**Profen**, den 13. November 1866.  
Die Hinterbliebenen.

**Todes-Anzeige.**  
Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, am 10. d. Mts. unsere theure Gattin Mutter, Tochter, Schwiegertochter und Schwester Frau **Amalie Sachse** geb. **Elleman** in einem Alter von 27 Jahren zu einem besseren Sein von dieser Welt abzurufen.  
Lieben Verwandten und Freunden widmen wir diese Trauernachricht mit der Bitte um Beileid.

Zugleich sagen wir Allen denen, welche während der Krankheit der Vollenbeten und bei ihrer Beerdigung uns so lebhaftige Theilnahme bewiesen haben und namentlich ihren Sarg mit Kranzen schmückten, unsern tiefgefühltesten Dank.  
**Bollmarth**, den 14. November 1866.  
Im Namen der Hinterbliebenen:  
Der trauernde Ehegatte **Carl Sachse**.

**Telegraphische Depeschen.**

**Frankfurt a. M., d. 15. November.** Das Militair-Aushebungsgeschäft für die hiesige Stadt und Gebiet wird durch amtliche Bekanntmachung hinsichtlich aller im Jahre 1845 geborenen Militairpflichtigen auf den 6. und 7. December d. J. festgesetzt.

**Wien, d. 15. November.** Das „Wiener Journal“ bestätigt die Einleitung von Verhandlungen wegen eines neuen Zoll- und Handelsvertrages zwischen Oesterreich und Preußen und fügt hinzu: Sollte die Verhandlung ernstlich aufgenommen und zu Ende geführt werden, so mag sie wesentlich dazu beitragen, die Spannung zu beseitigen, welche bisher der langsam fortschreitenden Beruhigung Europas im Wege gestanden. — Sämmtliche Morgenblätter erbilden in der Ernennung des Herrn v. Beust zum Minister des Kaiserlichen Hauses eine Befestigung der Stellung desselben.

**Brüssel, d. 15. November.** Der „Moniteur belge“ meldet: Der König hat die Demission des Kriegsminister Baron Chazal unter Ernennung desselben zum Staatsminister genehmigt und den Minister des Innern mit der interimistischen Verwaltung des Kriegsdepartements beauftragt.

**Madrid, d. 14. November.** Die spanische Flotte wird nicht nach Malta gehen.

**Rom, d. 14. November.** Das den Hofkreisen des Palast-Farnese zugeschriebene Rundschreiben zur Aufreizung der reactionären Partei in Neapel wird heute vom „Osservatore Romano“ für apokryph erklärt.

**Bukarest, d. 14. November.** Heute hat die Regierung eine Anleihe im Betrage von 18 1/2 Millionen Francs. mit dem Hause Dupont in Paris abgeschlossen.

**Bukarest, d. 15. November.** Die Deputirtenwahlen sind in Bukarest durchgängig radikal, im Lande vorwiegend konservativ ausgefallen.

**Petersburg, d. 14. November.** Die russisch-amerikanische Telegraphenlinie wird im Monat Juli bei Nicolajewsk beendet sein, früher als der Amerika aus zu bauende Theil. Hinwärts sind neuerdings 785 Werst vollendet worden.

**Oesterreichische Monarchie.**

**Wien, d. 12. Novbr. (Nat. Z.)** Heute über acht Tage wird der ungarische Landtag eröffnet und finden eben jetzt in Wien Beratungen über das königl. Rescript statt, mit dem derselbe inauguriert werden soll. Von ungarischer Seite sind diesen Beratungen der Hofkanzler Herr v. Majlath, der Savenikus Baron Seany und der Statthalter-Vizepräsident von Bartal beigezogen worden. Im Allgemeinen vernehmen man, daß der Entwurf des Junghener-Comitês des ungarischen Landtages die Grundlage des Rescripts bildet, welches allerdings positive Forderungen und positive Concessionen enthalten wird. Der Wortlaut dieses wichtigen Aktes dürfte morgen oder übermorgen festgesetzt sein. Zu gleicher Zeit mit dem ungarischen Landtage werden auch alle übrigen Landtage ihre Thätigkeit beginnen, so daß Herr v. Beust hinlänglich Gelegenheit haben dürfte, sich über unsere inneren Zustände, sowie über die Wünsche und Forderungen der verschiedenen Parteien zu orientiren. An Adressen und Resolutionen wird in nächster Zeit kein Mangel sein, von höchster Wichtigkeit aber werden die Beschlüsse des ungarischen Landtages sein, denn sie entscheiden über die nächste Zukunft des Kaiserstaates. Findet der Ausgleich statt, was jedoch mehr als zweifelhaft ist, so erhält Ungarn sein Ministerium, im entgegengelegten Falle aber ist ein durchgreifender Systemwechsel mit vorläufiger Vertagung der ungarischen Forderungen zu erwarten. In beiden Fällen aber, ob der Ausgleich zu Stande kommt, oder ob er mißlingt, steht ein vollständiger Ministerwechsel bevor. Herr v. Beust wird mit der Bildung des neuen Cabinets betraut werden, in dem die föderalistischen Bestrebungen nicht vertreten sein werden. Was die Haltung der Regierung Ungarn gegenüber betrifft, so sind es namentlich drei Angelegenheiten, rücksichtlich deren sie von dem Landtage verlangt, daß er sie als gemeinschaftliche Angelegenheiten, d. i. als Reichsangelegenheiten anerkennt, und zwar 1) die Gemeinsamkeit der indirecten Besteuerung, 2) die Staatsschuld und 3) das Militairwesen. Ob die Ungarn darauf eingehen, das ist der Punkt, um den sich jetzt Alles dreht. In Besz verlangt man, daß das Gebiet der gemeinsamen Angelegenheiten deart beschränkt werde, daß die staatsrechtliche Stellung Ungarns damit vereinbar sei. Es handelt sich nun darum, ob der Landtag diese drei Forderungen vereinbar hält mit der staatsrechtlichen Stellung des Königreichs oder nicht. Erinnert man sich an den Ober-Artikel Deak's, der seiner Zeit so viel Aufsehen gemacht hat, so läge allerdings die Annahme nahe, daß der Ausgleich auf Grundlage dieser Forderungen zu Stande kommt. Zwischen Oestern und heute liegen aber die Ereignisse des Sommers, liegt die Auflösung des ungarischen Landtages nach dem Siege von Custozza, welche dem Ministerium nur Nahrung gab, liegt die Energie- und Thatenlosigkeit des Ministeriums, liegen die Wirkungen der Centrifugalkraft, welche die Eiferungen politisch entseffelt. Der Standpunkt Deak's zu Oestern d. J. ist heute nicht mehr maßgebend und was damals möglich war, ist es heute nicht mehr. Die Hoffnungen, daß der Ausgleich zu Stande kommen wird, können daher nur sehr schwach sein, und ich glaube, daß man sich in den Regierungskreisen keiner Täuschung hingiebt.

Der Empfang, den der Kaiser auf seiner Rundreise fand, war nur warm in Troppau, Brünn, Reichenberg, Trautenau, lauter deutschen Städten. In Prag, wo das czechische Element sich demonstrativ vor-

drängte, suchte man Anfangs die lärmenden Ovationen der Magyaren bei dem kaiserlichen Besuche vom Juni 1865 zu kopiren, wie die Czechen sich überhaupt gern in Nachahmung des Magyarenthums gefallen; als das antiliberalistische Minister-Programm der Wiener Zeitung bekannt wurde, trat ein Umschlag ein: Prag wurde kalt. In Wien war der Empfang lau.

Die Rechtssektion des Wiener Gemeinderaths hat gestern den Entwurf der Beschwerdeschrift in der Jesuitenfrage entgegengenommen; es wird in diesem Entwurf zunächst der Besorgniß Ausdruck gegeben, daß die Jesuiten sich nach ihrer Vertreibung aus Italien in Oesterreich niederlassen könnten und darauf die Isolirung Oesterreichs aus dem Abschluß des Konkordats und der Begünstigung der Jesuiten hergeleitet. „Die Erfolge der Feinde des Kaiserstaats, heißt es in dem Entwurf, ließen sich im Wesentlichen auf das Konkordat, diese Konstitutions-Urkunde des Jesuitismus, zurückführen. Könnte man sich der Befürchtung hingeben, daß die Regierung auch jetzt noch nicht das politische Prinzip verurtheilt, welches im Konkordate den geleglichen Ausdruck gefunden: dann müßte man an der Reorganisation des in seinen Grundfesten erschütterten Staates verzweifeln.“

Dea k antwortete einer Deputation aus Szegedin, welche ihm ein mit 6000 Unterschriften versehenes Album überreichte: Ungarn habe sich noch nie in einem gleich kritischen Momente wie jetzt befunden.

**Italien.**

Es ist lehrreich, auch von österreichischen Beobachtern über die Feste in Venedig Stimmen zu vernehmen. Wir stellen hier Einiges aus der Briefl. Ztg. zusammen. Ueber den Total-Eindruck, welchen der festliche Einzug des Königs hervorgebracht hat, bemerkt dieses Blatt, daß, was die Pracht und Großartigkeit des Schaupiels betrifft, sich kaum etwas Herlicheres, Bezauberndes denken läßt, daß aber der Entfussismus der Bevölkerung beim Empfange des Königs jenem bedeutend nachstand, welcher bei dem Einrücken der italienischen Truppen in Venedig zur Schau getragen wurde. Der Turus, welcher in Herichtung von Prachtbarcken und der Kleidung der Gondoliere entwickelt wurde, gränzt an das Fabelhafte, und es gewährte einen wahrhaft magischen Eindruck, diese Prachtfahrzeuge vor der Ankunft des Königs vor dem Bahnhofe in dem Bassin des großen Canals vereinigt zu sehen. Die meisten dieser Prachtbarcken waren an ihren sichtbaren Holztheilen reich mit Gold verziert; die übrige Ausstattung bestand aus Sammt, Atlas und Federn, und manche Barke schleppte einen mehrere Ellen langen Atlaschlepp im Wasser nach. Der König selbst schien, als er aus dem Bahnhofe trat und die sich seinen Augen darbietende Scene erblickte, wie versteinert. Förmlich geblendet, trat er einen Schritt zurück und blieb eine Weile wie eingewurzelt vor dem mächtigen Einbruche gefesselt stehen. Gleich einem Träumenden durchschritt er den Raum, welcher ihn von der Prachtgondel, die zu seiner Aufnahme bereit stand, trennte, und nachdem er das Scalè bestiegen, sprach er während der herabfallenden Nebels etwas mangelhaft aus; doch waren einzelne Punkte, wie z. B. die beiden Säulen des Marcusplatzes, die Rialto-Brücke, der Municipal-Palast und die Dogana della Salute, so feenhaft beleuchtet, daß selbst der Nebel dem Anblicke keinen Abbruch thun konnte. Das Gedränge auf den Straßen war ein so ungeheures, daß man sich nur mühsam fortbewegen konnte und öfter in Gefahr gerieth, erdrückt zu werden. Ganz Venedig, verflücht durch die vielen Tausende hier ankommener Fremden, war auf den Beinen, und bis spät in die Nacht wogte es trotz des unangenehmen Wetters in den Straßen auf und ab, und erst das allmähliche Erlöschen der Beleuchtung machte dem Festtage ein Ende.

Als Victor Emanuel dem Kaiser Napoleon seinen Einzug in Venedig telegraphisch angezeigt hatte, erhielt er folgendes Antworts-Telegramm: Ich danke Ew. Majestät für Ihr gütiges Andenken. Ich theile Ihre Freude, indem ich Venetien besetzt sehe. Ew. Majestät darf auf meine Freundschaft rechnen.

Wenn der „Nord“ gut unterrichtet ist, so hat Fleury außer dem offiziellen Friezens seiner Mission, den Abmarsch der Franzosen von Rom zu notificiren, die Aufgabe, in Rom und Florenz die Zustimmung zu einer Militair-Convention zu erlangen, wie Preußen sie mit Sachsen abgeschlossen habe. Ueber der „Nord“ findet es auch sehr bedenklich, daß die italienischen Soldaten den Papst gegen seine Römer in Rom schützen sollen; entweder werde der Papst durch Concessionen seine Römer besriedigen, dann brauche er keine italienischen Schutzsoldaten, oder er bleibe, was er ist und wann werden und könne ein König von Italien niemals mit dem Schwerte gegen die Bevölkerung des Kirchenstaates vorgehen; habe Fleury also diese Aufgabe, so werde damit schwerlich etwas gewonnen sein. Uebrigens werden die Dinge bald in Fluss kommen. Am 25. November beginnen die Abmärsche auf Civita-Vecchia; die Truppen gehen von dort in drei Abtheilungen am 30. November, 8. und 15. December an Bord. Um die Weihnachtzeit wird das römische Volk dann, und zwar in aller Ruhe, wenn das päpstliche Militair es gestattet, ein Meibiebt vornehmen.

**Frankreich.**

**Paris, d. 13. November.** Nachdem er heute Morgen noch einem Ministerathe präsidirt, reiste der Kaiser Nachmittags um 2 Uhr mit einem Extrazuge nach Compiegne, woselbst er für vier Wochen

hindurch zu bleiben gebent; wenigstens wurde die Dauer des Aufenthaltes dort vorläufig bis zum 15. Decbr. festgesetzt. Für Donnerstag ist die vierte Konferenz der Militär-Commission, diesmal im Schlosse zu Compiegne, anberaumt, der Freitag ein großes Minister-Conseil ebenfalls folgen soll. Es scheint bereits im Prinzip festzulegen, daß die Chaise d'exonération, die viel Ansgariffene, in ihrer gegenwärtigen Einrichtung nicht festgehalten werden soll. Die Ansichten des Herzogs von Magenta denen des Kaisers selbst wie denen Rouher's und Trochu's ganz entsprechen. Durch die so bedingten Abänderungen würde wenigstens für den Dienst in der Armee-Reserve eine allgemeine Wehrpflicht ins Leben gerufen werden, welche, bei der immerhin beschränkten Wirksamkeit der Reserve, wie man hofft, bei Weitem weniger auf Widerstand stoßen werde, als dies bei anderweiter Organisation nach ähnlichem Principe sicher vorauszusehen gewesen wäre.

### Spanien.

Madrid, d. 11. Novbr. Das spanische Cabinet hat den päpstlichen Stuhl in offizieller Weise eingeladen, seinen Aufenthalt für den Fall in Spanien zu nehmen, daß derselbe genehmigt werden sollte, Rom zu verlassen.

### Amerika.

Aus Mexico wird (nach einer pariser Correspondenz der Römischen Zeitung) geschrieben, Kaiser Maximilian sei höchst aufgebracht darüber, daß Frankreich ihm im Stich lasse, ja, er drohe damit, er wolle die Briefe, die Napoleon III. an ihn gerichtet und in welchen er die Verpflichtung übernimmt, ihn nicht zu verlassen, veröffentlichen.

### Vermischtes.

London, d. 13. November. Die Stürme dauern fort und in weitester Ausdehnung. Während hier seit gestern heftige Windstöße und Regengüsse einander folgen, treffen aus Liverpool Telegramme von einem schrecklichen Orkan ein, der gestern über den dortigen Hafen daher fuhr. Das Schiff „King of the forest“ wurde auf seinem Wege von Barbiff nach dem Mesfy an die Mill-Bai geschleudert und scheiterte. Drei anderen Schiffen, die sich in der Nähe der Küste befinden, steht aller Wahrscheinlichkeit nach dasselbe Schicksal bevor. Man befürchtet allgemein, bald noch weitere schlimme Vorfälle zu hören, da vergangenen Sonnabend eine große Anzahl Schiffe Liverpool verließ, die zum Theil, wenn sie noch nicht weit nordwärts gelangt waren, in den Bereich des Sturmes gekommen sein müssen. Die Namen der beiden Schooner, die Sonnabend Abend und Sonntag zu Grunde gingen, sind noch nicht bekannt; ebenso wenig hat man gehört, daß einer von der Mannschaft gerettet worden sei.

### Aus der Provinz Sachsen.

Mücheln (Kr. Querfurt). Die allgemeine Friedensfeier unseres Vaterlandes am 11. v. M. wurde auch in hiesiger Stadt festlich begangen. Am Vorabend veründeten die metallenen Zungen der Glocken den bedeutungsvollen Tag. Mit Anbruch des Festtages prangten viele Häuser, darunter der Rathsturm, die geistlichen und Communal-Gebäude, in einem schwarz-weißen Flaggenschmuck; der größte Theil der Häuser war mit Kränzen, Girlanden und sinnigen Blumengewinden geziert; auf den Straßen sah man Gruppen von grünen Tannen und Fichten. Vormittags 9 Uhr versammelten sich auf dem Rathhause die von den städtischen Behörden geladenen Reservisten und Wehnmänner des jüngsten glorreichen Krieges, wurden dort von dem Bürgermeister Milbner, Namens der Stadt, begrüßt und mit Lorbeerzweigen geschmückt. 9 1/2 Uhr zog die Schuljugend nach dem Marktplatz, nahm Aufstellung vor dem Rathhause, und ließ den Choral: „Nun danket Alle Gott“ ertönen. Hiernächst nahm die Spitze des Schulzuges, weisgeleitete Schülerinnen, Eintritt in das Rathhaus und holten die dort versammelten Krieger und Behörden, unter Ueberreichung eines Lorbeerkränzes, wobei die Klosterschle eine der Handlung entsprechenden Prolog sprach, in den Festzug ein. 9 1/2 Uhr löste sich der Festzug, welchem sich eine größere Anzahl Bürger, sowie der Gesellenverein, angeschlossen hatten, auf dem durch grüne Tannen geschmückten Wege unter dem Geläute aller Glocken nach der ebenfalls geschmückten Kirche fort. An der Kirchthür angekommen, wurde der Festzug von dem Gemeinde-Rathsrathe in Empfang genommen und mit volltönigem Orgelspiel begrüßt. Die Krieger nahmen Ehrenplätze vor den Stufen des Altars ein. Der sehr erfreulich besuchte Festgottesdienst war ein recht erhebender und die Predigt des Dberpfarrers Rothe ganz besonders geeignet, den Festtag in echter Vaterlandsweise zu begehen. Am Abend vereinigten sich die Krieger und Bewohner Müchelns und der angrenzenden Driehausen Wenden, St. Ulrich, Schäfte, Eptingen, Jöbiger, Borsau und Wölderling zu einem gemeinsamen Festessen in dem reich geschmückten und, durch freundliche Vermittelung des Baron von Hellendorf auf Schloß St. Ulrich, wahrhaft militärisch decorirten Rathhaussaale. Die Krieger und die Repräsentanten der vereinigten Driehausen hatte man vorher in dem Stadtschulgebäude versammelt, von dem Bürgermeister Namens der Stadt bewillkommnet, und unter Kanonendonner mit Musikbegleitung und Fackelzug nach dem Festsaale eingeholt. Die Theilnahme am Festmahle war, den lokalen Verhältnissen nach, eine außerordentlich große; es speisten circa 250 Personen, darunter 80 Krieger. Die Tafel wurde durch Gebet, gesprochen von dem Dberpfarrer Rothe, eröffnet. Den ersten Toast auf Se. Majestät den König brachte der Bürgermeister Milbner aus, wobei unweit des Festlokales drei Kanonenschüsse abgefeuert wurden. Hieran reihten sich eine große Zahl würdiger Denksprüche und es wurden Gebetwörter ausgebracht auf die tapfere Armee, die ritterlichen Prinzen, Generals, Feldmänner und Krankenpfleger, den Ministerpräsidenten u. Auch der auf der Woblfahrt Gebliebenen wurde durch ein süßes Glas

gedacht. — Den Schluß dieses feierlichen Abends bildete ein fröhlicher Ball, wobei man es an Geselligkeit und barolischer Heiterkeit nicht fehlen ließ. — Die Illumination der Stadt am Festabend war eine so umfangreiche und großartige, wie man sie bis dahin hier noch nie gesehen hatte. Kanonendonner und Freudenstöße waren endlos. — Lange noch wird dies schöne Fest des äußeren und inneren Friedens, welches Herz und Gemüth in reichem Maße läute, unter allen Theilnehmern haften.

Auch in Kösen wurde die Friedensfeier würdig begangen. Ueber dem freundlichen Orte mit 1600 Einwohnern, welcher nicht weniger als 68 Männer zum letzten Waffentage gestellt hatte, wogte ein Volkstrome von Preußenfahnen, an denen Kösen reich ist, dazuwischen Gewinde von frischem unveränderlichem Lannengrün, in sinniger Allegorie. Im gleichen Schmude prangte das die Stelle der fehlenden Kirche vertretende Votivlocal. Bis auf den letzten Platz gefüllt, waren hier den Kriegern der alten und neuen Epoche Ehrenplätze angewiesen. Fürchtet Gott, ehret den König und habet die Brüder lieb, war das Thema der trefflichen Festpredigt, welche der Pastor Barthold hielt. Nach Schluß und im unmittelbaren Anschlusse des Gottesdienstes fand die öffentliche Pflanzung einer „Friedenssäule“ auf einem der freien Plätze des Ortes statt. Krieger, Schuljugend und Gemeinde wohnten dem feierlichen Acte bei. Am Abend entwickelte sich das seltene Schauspiel einer fast allgemeinen Illumination, unter dessen Wirkung die reizende Landschaft des Dertchens wie ein Stück orientalischer Märchenwelt emporstieg. Von den verschiedenen Transparenten theilen wir folgende Ergüsse mit. An dem Hause des Wundarztes B., dessen einziger Sohn glücklich aus dem Feldzuge zurückgekehrt:

Gott des Friedens, dir gebührt  
Dank mit Wort und Lied,  
Sei drum hier Illuminirt  
Du! o Wörthgen „Friede“;  
Und wer Elternliebe kennt,  
Der versteht die Freude,  
Die, wie hier im Transparent  
Flammt im Herzen heute.

Der alte und re jünge „Muthige Ritter“ redete in prophetischer Flammenschrift wie folgt:

Der alte, große Feiß mit seinen Kriegerfahnen,  
Der machte Preußen groß in sieben Kriegsjahren,  
Das tapfere Heer, von heut, soll dürfen wir es sagen,  
Nächst mächtiger Preußen jetzt in sieben Siegesjahren;  
Und stark und frei und rein, wie unter deutscher Rhein,  
Wird Preußens Zukunft noch — das ganze Deutschland sein! —

Ein fröhlicher Ball in den Räumen des „Muthigen Ritters“ bildete das Schlußemblem des Festes.

Sennewitz (bei Halle), d. 12. Nov. Auch in unserm Orte wurde die Friedensfeier recht festlich begangen. Schon mehrere Tage vorher waren namentlich die jungen Mädchen eifrig bemüht, durch Blumengewinde für Kirche und Festlokal und durch Beschaffung einer geschmackvoll gemalten Fahne dem Feste die äußere Ausstattung zu geben. Nachdem Mittags 12 Uhr die weisgeleiteten Jungfrauen Veteranen und Krieger, unter welchen sich einer aus dem Jahre 1806 befand, bekränzt und letzteren die Festfahne überreicht hatten, setzte sich der Festzug vom Schulzenamte aus unter Glockengeläute nach der Kirche in Bewegung. Unter Vorantritt der Schuljugend folgten die Jungfrauen, dann die Krieger, geführt von dem Driehausen und den Ortsvorständen, der Gesangverein mit seiner Fahne, die Bergleute mit ihren Vorgesetzten im Paradeanzuge, die Knopffabrikanten tragend, dann alle Festtheilnehmer. Pastor Köntsch hielt die Festpredigt und dankte dem Unmüthigen für den verlienen Sieg und die glückliche Rückkehr aller Krieger unseres Derts in erhebender Weise. Gelang der Gemeinde und des Gesangvereins e hielten die Feir des Dankgottesdienstes. Hierauf wurden die Krieger gäulich bewirthet, wozu sich noch 61 Theilnehmer eingefunden hatten. Zweckentsprecher de Transparente, Fahnen, Laubgewinde und andere Sinnbilder, Tafel auf Se. Majestät den König, die königlichen Prinzen, Heerführer und das ganze preussische Heer, so wie andere humoristische und ernste Gesangsvorträge des Gesangvereins und der fröhliche Umgang aller Festgenossen machten das Fest zu einem solchen, wie es unser Ort noch nicht gesehen hat. Mit einer Polonaise unter den Klängen des Königgräber Siegesmarsches wurde ein Ball eröffnet, welcher die fröhlich gestimmten Theilnehmer bis zur späten Stunde zusammenhielt.

### Aus den telegraphischen Witterungsberichten.

Am 15. November.

Beobachtungszeit.	Ort	Barometer.		Temperatur.	Wind.	Allgem. Simmelsansicht
		Par. Lin.	Reaumur.			
8 Morg.	Petersburg	325,5	2,1	S., f. schwach.	bewölkt.	
7	Königsberg	331,3	1,2	W., stark.	bedeckt, Regen.	
6	Berlin	333,7	2,2	WNW., lebhaft.	heiter, Regen u. st. Wind gef.	
	Torgau	332,4	3,0	W., lebhaft.	heiter, gef. Reg. u. Graupeln.	

### Marktberichte.

Magdeburg, d. 15. Nov. Weizen 78—79 # pr. Scheffel 84 1/2 Roggen — # Gerste, Chevalier = 56 # pr. Scheffel 72 1/2, Land = 49 1/2—49 # pr. Scheffel 70 1/2 Hafer — # — Kartoffelspiritus, 8000 % Tralles, loco ohne Faß 18 1/2 #.

Nordhausen, den 15. Novbr. Weizen 2 # 25 1/2 # bis 3 # 10 1/2 #. Roggen 2 # 17 1/2 # bis 2 # 18 1/2 #. Gerste 1 # 20 1/2 # bis 2 # — 1/2 #. Hafer — # 25 1/2 # bis 1 # 2 1/2 #. Rüböl pr. Ctr. 15 1/2 #. Keimöl pr. Ctr. 15 1/2 #.

Berlin, den 15. Novbr. Weizen loco 69—81 # nach Qualität, gelb. untere märker 80 #, bunt poln. 80—82 # ab Bahn bez., Alesierung pr. Nov. u. Dec. 73 1/2 #. Br., 78 #, April/Mai 75 1/2 # bez., Mai/Juni 76 1/2 #. — Roggen loco 61—82 1/2 #. 58 1/2 #, 80—82 1/2 #. 57 1/2 #—58 # ab Bahn bez., 81—82 1/2 #. 58 1/2 # am Wallen ab Bahn bez., pr. Nov. 56—57 1/2 #—56 1/2 # bez. u. C., 1/2 #.



## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Den Raubmord in Lindenthal betreffend.

Bei dem in der Nacht vom 9. zum 10. dieses Monats gegen die **Arndt'schen** Eheleute in Lindenthal verübten Raubmord ist, wie in Folge nachträglicher Anzeige der Angehörigen sich ergeben hat, außer den in meiner früheren Bekanntmachung erwähnten 8 Thälern, welche nebst einem neuen, inwendig roth gefütterten Geldtäschchen von braunem Leder mit Stahlbügel und einem alten weißwollenen, gewirkten Fausthandschuh vermischt worden, wahrscheinlich noch eine größere Geldsumme und im Ganzen ein Betrag von mindestens **Sichzig Thälern** geraubt worden.

Das Geld hat in klingender Münze, vermuthlich in lauter Silber bestanden.

Leipzig, den 14. November 1866.

Der Staats-Anwalt  
**Löwe.**

### Bekanntmachung.

Auf Antrag der Erben der verstorbenen Frau **Johanne Christiane** verw. **Dehne** soll Erbregulirungshalber das an der sehr frequenten Straße von Leipzig nach Halle in dem umfangreichen, ein großes Rittergut und mehrere bedeutende Ziegeleien enthaltenden,  $\frac{3}{4}$  Stunden von Leipzig entfernten Dorfe **Möckern** gelegene **Schmiedegrundstück**, welches im Brandcataster für Möckern mit No. 44 verzeichnet und folio 33 im Grund- und Hypothekenduche für Möckern eingetragen ist, bestehend in einem Schmiedewerkstattgebäude mit zwei Feuern und Wärmöfen, angebaute großen Beschlagshuppengebäude sammt dem dazu gehörigen vollständigen Inventar an Blasebälgen, Ambosen, Hämmern, Zangen, Schraubstöcken, Feilen, Sperrhaken, Schraubenschneidzeugen und verschiedenen kleineren Handwerkzeuge nebst dem dazu gehörigen Gemüse- und Obstgarten, welches zusammen auf **1600 Th.** geschätzt gewürdet worden ist.

**Mittwoch den 28. November** in dem **Kanzleichen** Gasthose zu Möckern von Vormittags 10 Uhr an freiwillig und meistbietend verkauft werden, was unter Bezugnahme auf die im hiesigen Gasthose ausgehängenden und bei Unterzeichnetem einzusehenden Erstehtungsbedingungen und Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Möckern, d. 4. Novbr. 1866.

**Bähr, Amtsrichter.**

### Ritterguts-Verkauf.

Ein Rittergut mit 200 Morgen Areal, Weizen-, Klee- und gutem Roggenboden, schöner Erndte, gutem lebendem und totem Inventar; massiven Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, Garten mit Park und Forst, außerdem einem jährlichen Neben-Einkommen von 500 Th. und einem mächtigen Braunkohlenlager auf dem Gutselbe, soll für **17,000 Th.** mit **5000 Th.** Anzahlung verkauft werden. Näheres durch den Bestzer unter fr. Adr. D. H. Nr. 50. einzufenden an **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Stg.

### Noch nie dagewesene Verachtung!

Kränkend, beleidigend und schmerzhaft ist es für einen braven gebienten Preuß. Reservisten vom Alexander-Grenadier-Regt. Nr. 1 Comp. 8, wenn er in einem Dorfe **Wanzl a/See**, wo man glaubt gebildete Menschen zu finden, von einem Ehrentage, welchen alle Preuß. Krieger gefeiert und die Ausgaben von der Gemeinde, wo der Vater des Verachteten seinen Wohnsitz erlangt, bestritten worden sind, zurückgesetzt und verachtet wird, trotzdem sich derselbe das militärische Ehrenzeichen in der Schlacht bei **Schniggrätz** erworben hat. Jedoch hat sich der tapferere Soldat in der Wanzleber Bildung und Lebensart sehr geirrt, er war Berliner Bildung, gewöhnt.

Ukersleben, den 15. Novbr. 1866

**Friedrich Senneke.**

### Verkauf.

Eine im besten Zustande befindliche horizontale Dampfmaschine von 5 bis 6 Pferdekraften und einem entsprechend großen Kessel zu 3 Atmosphären Ueberdruck, ist mit allem Zubehör billig zu verkaufen. Näheres bei

**Carl Bauer**

in Raumburg a/S. Nr. 274.

### Gastwirthschaft.

Der in einer Stadt des Harzes an der Hauptstraße gelegene, neu erbaute **Gasthof** mit Saal, Regeibahn und großem Garten, ist zu verkaufen oder auch zu verpachten.

Respectanten wollen ihre schriftliche Anmeldung an **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Stg. sub B. 135. einsehen.

### Gaus-Verkauf.

Ein vor 4 Jahren neu erbautes Wohnhaus mit 3 Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller, Hof, Stallgebäude und Garten, (sehr romantische Lage) soll veränderungshalber für den billigen Preis von **1200 Th.** mit der Hälfte Anzahlung sofort verkauft werden. Näheres hierüber ertheilt **Fried. Reinicke** in Ulesleben a/S.

Ein schönes Landgut mit circa 350 Morgen größtentheils Weizenboden, sehr schönem Wohnhaus, Scheune, Stallung, vor 7 Jahren Alles neu gebaut, in der Nähe zweier Eisenbahnen und auch nicht weit von der Chaussee gelegen, Preis nur **35,000 Th.**, soll wegen eingetretenen Todesfälle mit **8000 bis 10,000 Th.** Anzahlung (die Restkaufgelber können bei pünktlicher Zinszahlung sehr lange darauf stehen bleiben) sofort verkauft werden durch

**Zeuner** in Halle, Köpferplan 2.

### Gasthofs-Verkauf.

Ein frequenter, in einer größeren Stadt, Eisenbahnstation, günstig gelegener Gasthof, mit Gaseinrichtung, Tanzsaal u. s. w. soll **Familienverhältnisse** halber für **16,000 Th.** incl. Inventar und Vorräthen, mit der Hälfte Anzahlung sofort verkauft werden durch

**H. Wiedicke** in Delitzsch, Breitestraße Nr. 260, 1 Trepp.

**Dr. A. H. Heim**, Rürnberg, Specialarzt sämmtlicher Geschlechts-Krankheiten, ertheilt zu deren raschen und gründlichen Heilung brieflich Consultation. Er stützt sich auf seine reiche Erfahrung in ganz Europa wie in den transatlantischen Ländern. Durch ein neues Mittel Befreiung jeder Gonorrhoea in 12-16 Tagen.

**Dietrich**, Bandagist, Leipzigerstraße Nr. 24, empfiehlt sein Lager zweckmäßiger **Bandagen**.

### Annonce.

Unterzeichneter empfiehlt sich für den Verkauf aller Art **Süßfrüchte** und ist im Stande, die besten Preise zu machen.

Auch kauft derselbe, für eigene Rechnung, nach vorheriger Zufendung von Proben, unter Nachnahme des Betrages, p. Cass.

**Ch. d'Heureuse**

in Berlin, Dresdnerstraße Nr. 11.

**Dr. Pattison's** Gichtwatte lindert sofort und heilt schnell

### Gicht, Rheumatismen

aller Art, als: Gicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibschmerz u. c. in Pflastern zu 8 Gr. und zu 5 Gr. bei Herren

**Helmbold & Co.**, Leipzigerstr. 109.

### Dank.

Wir fühlen uns gedungen, hierdurch unsern Dank bei dem Friedensfeste auszusprechen.

Dank dem **Hrn. Pastor Mulert** und dem **Hrn. Candidaten Schuch** für die erhebenden Reden in der Kirche, Dank dem **Hrn. Cantor Ledermann** und dem **Hrn. Lehrer Schütz** für die patriotischen Reden beim Festmahl, Dank der Kirchfahrt Leipzig für die Opfer, die sie uns brachten, Dank auch den Jungfrauen, die uns mit Kränzen und Blumen schmückten. Möge es lange unvergessen bleiben. **Sämmtliche Krieger und Veteranen.**

Am letztvergangenen Sonntage hat uns Herr **Rittergutsbesitzer von Weltheim** und die hiesige Gemeinde durch Veranstaltung eines herrlichen Festessens und geistlichen Ball hoch erfreut. Wir können nicht unterlassen, hierdurch nochmals unseren innigsten Dank dafür zu sagen, ganz besonders danken wir den geehrten Jungfrauen für die so sinnreiche Dekoration des Festsaales und für die verabreichten Vorbeerkünze; ferner dem hiesigen Gesang-Verein für die beim Fest vorgetragenen Gesänge. Es war ein Fest voller Eintracht und Freude und wir können diesen uns unvergesslichen Tag mit Recht zu einem der schönsten unseres Lebens zählen.

D. Frau, den 14. November 1866.

**Die Reservisten und Wehrmänner zu D. Frau.**

### Öffentlicher Dank.

Wir können nicht unterlassen, hiesiger Gemeinde unseren herzlichsten Dank für ihre Aufopferung und die Ehre, welche uns am Siegesbankfeste, den 11. Novbr. er. zu Theil ward, auszusprechen. Für den schönen Aufzug, die erhabende Predigt, ingleichen für das schöne Festessen und Ball sagen wir nochmals unseren wärmsten Dank und wird uns allen dieser Festtag noch lange eine schöne Erinnerung bleiben.

Koellig, den 14. November 1866.

**Die aus dem Felde zurückgekehrten Krieger.**

### Dank.

Wir können es nicht unterlassen, den geehrten Einwohnern zu **Zwintschöna**, welche uns am Friedensfeste eine so große Ehre erwiesen haben, unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Dank dem **Hrn. Pastor Kümmler** für die rührende Ansprache; Dank dem hiesigen Gesangverein, unter Leitung des **Hrn. Lehrers Rauche**, für die schönen aufgeführten Gesänge; Dank den geehrten Jungfrauen, welche den Saal aufs Beste geschmückt; endlich Dank allen Denen, die zur Verherrlichung des Festes beigetragen.

**Die Krieger zu Zwintschöna.**

Auch unser lieber Heimathsort hat uns den Tag der allgemeinen Friedensfeier, d. 11. Nov. c., noch zu einem besonders erfreulichen und ehrenvollen Feste gemacht, und wir fühlen uns lebhaft gedungen, Allen, die sich bei diesem schönen Feste betheiligten, unsern innigen Dank öffentlich auszusprechen. Es ist uns ein wohlthuendes und erhebendes Gefühl, daß, wie wir in gefährlicher Ferne oft und gern der lieben Heimath gedacht, dieselbe auch uns in treuem Herzen getragen, und auch durch dieses uns bereitere Fest lautes Zeugnis davon gegeben hat! Herzlichen Dank darum insbesondere dem würdigen **Hrn. Past. Trepte**, der durch erhabende Ansprache unser Fest weihete; dem **Hrn. Cant. König** und seinen Schulkindern für schönen Gesang und Begleitung des Festzuges; den **wackern Ortsvorstehern** für die Veranstaltung und zweckmäßige Leitung des Festes; den **holden Jungfrauen** für Beträgnung und Schmückung der Heimgekehrten, den **sämmtlichen Männern und Frauen** für ihre zahlreiche und freundliche Theilnahme an diesem Freuden- und Ehrentage; so wie der ganzen **Gemeinde Großgräfendorf mit Strößen** für die schöne und geschmackvolle Ausschmückung des Festlokals, so wie für das uns bereitete frohe und gemüthliche Fest- und Ehrenmahl, an welchem mit uns auch noch ein hiesiger würdiger Veteran aus den Freiheitkriegen Theil nahm! — Dieser Tag mit seinen vielfachen Liebes- und Ehrenbeweisungen wird Jedem von uns lebenslang in dankbar freudiger Erinnerung bleiben! — Heil und Segen immerdar unserer wackern Heimath-Gemeinde! Und möge der wegen seiner Wunde noch in der Ferne weilende Kamerad recht bald gesund und kräftig in unsere Mitte zurückkehren!

Großgräfendorf mit Strößen,

den 13. Novbr. 1866.

**Die zurückgekehrten hiesigen Krieger von 66.**

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Aufgegeben in Berlin d. 16. Novbr. 1 Uhr 10 Min. Nachm. Angelommen in Halle d. 16. Novbr. 1 Uhr 26 Min. Nachm.

Berlin, d. 16. Novbr. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses überreichte der Finanzminister einen Gesetzentwurf, betreffend Dotationen an die preussischen Seerführer des letzten Krieges. Diese Dotationen sollen 1 1/2 Millionen Thaler betragen und aus den Kriegsschädigungen genommen werden.

Telegraphische Depeschen.

Saag, d. 15. Novbr. Bei der nun beendigten Ballotage haben im Ganzen 37 Liberale, 29 Conservative, und 8, die keiner bestimmten Partei zuzuzählen sind, die Majorität erhalten.

New-York, d. 14. November. Berichte aus Kanada melden, daß die zum Tode verurtheilten Genier begnadigt worden sind. Nachrichten aus Mexico zufolge haben Truppen der Vereinigten Staaten Ortega verhaftet.

Bermischtes.

Das Comité, welches in Koburg zur Errichtung eines Rückert-Denkmal (bekanntlich ist dafür die Herstellung einer Kolossalbüste in Aussicht genommen) zusammengetreten ist, erläßt gegenwärtig einen Aufruf, durch welchen es zur hülfreichen Mitarbeiterschaft auffordert, sei es durch Einzelsammlungen, oder gemeinsame Forderung, letztere etwa durch Vorlesungen und künstlerische Veranstellungen, oder zugleich durch Bildung selbständiger Vereine. Beiträge sind an den Kassensführer des Comité, Justizrath Forkel in Koburg einzuliefern.

Dessau, d. 14. Novbr. Heute Morgen zwischen 7 und 8 Uhr hatten wir ein sehr schweres Gewitter. Ein Blisfischlag fuhr in den Thurm der hiesigen im Bau begriffenen Johanniskirche, jedoch ohne Schaden zu thun. Das Wohlthätigste dabei war ein von allen Landwirthen erlebter Regen, da viele Felder der großen Trockenheit wegen bis jetzt noch nicht haben bestellt werden können.

Die Stürme, welche während der letzten Tage der vergangenen Woche in hohem Grade herrschten, haben längs der ganzen Ostküste Verheerungen angerichtet; außer vielen Schiffen, welche mit großen oder geringeren Beschädigungen Nothhafen aufsuchen mußten, fanden Strandungen bei Wustrow an der medlenburgischen Küste, bei Stolpmünde, bei Memel, bei Pillau statt, bei letzterem Orte verunglückte der englische Dampfer „Ajar“. Die Mannschaften der betreffenden Schiffe sind sämtlich glücklich gerettet.

Wien. [Militärischer Post.] Ein schwer erkrankter Offizier, der sich auf der Durchreise zur Besorgung dringender Familien-Angelegenheiten in der zweiten Hälfte des Monats Juni 1866 zu Wien befand, wo er auf einen Stod gefällig mühselig durch die Straßen schritt, erhebt von einer hohen Militärbehörde einen Befehl zugunsten des Inhalts: „Daß, so wenig es fränkern verwehrt sei, sich beim Gehen eines Stockes zu bedienen, solche Offiziere die Residenz meiden mögen.“

Amerika. Ein Correspondent der „Bad. Landesztg.“ schreibt derselben aus New-York vom 20. Octbr.: Dringend bitte ich Sie und andere Blätter, doch ja alle junge Kaufleute, wenn sie nicht zum Voraus eine gewisse Stelle kennen, zu warnen, auf's geradenweg nach Amerika auszuwandern. Die Zahl dieser Unglücklichen, welche in Deutschland geschickte Ladenbedienten waren, hier aber wegen der überaus gewandten jungen Amerikaner schon wegen Mangel an Befestigung im Englischen nicht aufkommen können und dem Elend verfallen, ist sehr groß. Nur tüchtige Handwerker und Feldarbeiter mit einigem Reisegeld nach Westen finden lohnende Beschäftigung, freilich auch harte Arbeit. Uebrigens ist in diesem Jahre die Einwanderung aus Deutschland großartig. Auch Musiker, Schauspieler und Sänger, wenn sie wirklich ausgezeichnet sind, können hier, wie jetzt Dawison und Ristori, Erdbe halten. Letzterer bezog aus einer einzigen Vorstellung in unserer Vorstadt Brooklyn die beispiellose Summe von 3840 Dollars.

Verzeichnis

der in der Sitzung der Stadtverordneten am 19. November 1866 zu verhandelnden Sachen.

Anfang 4 Uhr.

Deffentliche Sitzung.

1) Plan zur Bebauung der Mailenbreite. 2) Bewilligung eines Rollenbeitrages für Befestigung einer Freitreppe. 3) Aenderweite Bewachung von Freyenfelder Aedern u. 4) Jahresrechnung über den Sechenhausfond pro 1865. 5) Etat der Armenkasse pro 1867. 6) Neubeschaffung von Feuerlöschgeräthen. 7) Verlängerung des Pachtrages über die Jungfernwiese.

Geschlossene Sitzung.

1) Wahl eines Armen-Vorsehers für den 10. Bezirk. 2) Wahl eines Mitglieds der Schul-Commission. 3) Gehaltserhöhung einer Exccutorstelle.

Der Vorsitz der Stadtverordneten. Frisch.

Hallischer Tages-Kalender.

Sonnabend d. 17. November:

Kirchliche Anzeigen.

Zu Neumarkt: Ab. 6 Vesper Pastor Hoffmann. Universitäts-Bibliothek: Am. 2-4 (s. d. Stud.). Marien-Bibliothek: Am. 2-3. Königl. Darlehnskasse: Geschäftslokal im Königl. Bankgebäude. Der Vorstand ist in den Wochentagen von 9-10 Uhr Vormittags, Sonnabends hingegen nur von 8-9 Uhr Vormittags anwesend.

Börsenversammlung: Am. 8 im Stadtschloß (mit Cours-Not.). Städtisches Leibhaus: Expeditionskunden Am. 8-2. Städtische Sparkasse: Kassenskunden Am. 8-1, Am. 3-4. Sparkasse f. d. Saalfreis: Kassenskunden Am. 9-1 gr. Schlämm 10a. Spar- und Vorschußverein: Kassenskunden Am. 2-6 Friedrstr. 18. Polytechnischer Verein: Ab. 6-9 Biblioth. u. Lesezimmer in der „Tulpe“. Handwerkerbildungsverein: Ab. 7 1/2-10 H. Sandberg 15. Verein junger Kaufleute: Ab. 8-10 in Rocco's Clublokal. Drehterminverein: Ab. 7 1/2 im „Kronprinz“. Halle'sche Liedertafel: Ab. 8-10 Übungsstunde auf dem „Jägerberge“. Vereinigte Männerliedertafel: Ab. 8-10 Übungsstunde im „Paradies“. Schiller'sche Liedertafel: Ab. 8-10 Übungsstunde im „Fürkenthal“. Sabel's Bade-Anstalt im Fürkenthal. Trich-römische Bäder: für Herren täglich Vormittags 9, Nachm. 5 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Bäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.

Eisenbahnfahrten. (C = Courterzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung nach: Berlin 3 U. 55 R. Am. (C), 7 U. 45 R. Am. (P), 1 U. 15 R. Am. (P), 6 U. Am. (S). Leipzig 6 U. 15 R. Am. (G), 7 U. 30 R. Am. (P), 10 U. 35 R. Am. (S), 1 U. 20 R. Am. (P), 7 U. 15 R. Am. (P), 8 U. 45 R. Am. (S). Magdeburg 7 U. 45 R. Am. (S), 9 U. Am. (P), 1 U. 10 R. Am. (P), 6 U. 50 R. Am. (P), 8 U. Am. (G), übern. i. Köpen. 11 U. 15 R. Am. (P), 1 U. 50 R. Am. (G), 1 U. 35 R. Am. (G), 7 U. 15 R. Am. (S), 1 U. 45 R. Am. (P), 7 U. 20 R. Am. (P) - bis Gotha, 11 U. 21 R. Am. (S). Personenzug. Abgang von Halle nach: Cönnern 9 U. Am. - Zschep 4 U. Am. - Rosleben 3 U. Am. - Salzünde 9 U. Am. - Bettin 4 U. Am.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 15. bis 16. November.

Kronprinz. Die Frn. Kauf. Köhler a. Charlottenberg, Fuhrmann a. Gann. Mülden, Wittich a. Leipzig, Janßen a. Aachen. Fr. Dr. Grouden a. Salzünde. Fr. Defon. Kleinshmidt a. Darmstadt. Fr. Prem.-Rat. im 86. Inf.-Reg. Hoffmann. Stadt Zürich. Die Frn. Kauf. Dörschinger a. Nordhausen, Unger a. Meßa, Luchaus a. Remscheid, Herrmann a. Witten i. S., Seifert a. Erfurt, Fr. Rent. Magdeburger a. Grimnitzsch. Die Frn. Banquier's Schumann u. Graevenstein a. Berlin. Fr. Dr. Reut. im Reg. Fü.-Reg. Nr. 36 Baatz a. Schleswig. Goldner Ring. Die Frn. Baumeister Lehner a. Schönbühl, Beyer a. Kaufhammer. Fr. Fabrik. Sandholz a. Kempen. Fr. Gutshof. Bork a. Jagdhaus. Die Frn. Kauf. Reiche u. Müller a. Magdeburg, Heilig a. Leipzig, Ungar a. Vörsau, Zange a. Dresden, Weinmeister a. Aachen. Goldner Löwe. Die Frn. Kauf. Kunde u. Lange a. Berlin, Fröhle a. Frohe, Müller a. Hannover, Schneider a. Breslau. Fr. Defon. Dinglinger a. Aachen. Frau Wille a. Hofswalk. Stadt Hamburg. Frau Amtm. Böning m. Tochter a. Atern. Fr. Sanit.-Rath Koblant m. Gem. a. Berlin. Fr. Reut. im 67. Inf.-Reg. Graf Weidauer a. Wittenberg. Fr. Ober-Post-Comm. Ringel a. Düsseldorf. Die Frn. Kauf. Bartenberg, Mendelssohn, Ebersdorf, Blumenthal u. Dehne a. Berlin, Zachs u. Steckenberg a. Leipzig, Kieble a. Wörzheim, Rendi a. Braunschweig, Proge a. Hettstedt, Lachner a. Aachen. Meute's Hotel. Fr. Gutshof. v. Schüler a. Rosen. Fr. Mechanikus Rehr a. Leipzig. Fr. Dir. Krug a. Chemnitz. Fr. ein. Freimill. v. Niebubr u. Fr. Post-Offiz. Kaul a. Halle. Fr. Berth. v. Inp. Gotsch a. Berlin. Die Frn. Kauf. Deligisch a. Chemnitz, Peterßen a. Magdeburg, Schmidt a. Bremen, Mitschüler a. Hessestein.

Meteorologische Beobachtungen.

Table with 5 columns: 15. November, Morgens 6 Uhr, Nachmitt. 2 Uhr, Abends 10 Uhr, Tagesmittel. Rows: Luftdruck, Dunstdruck, Rel. Feuchtigk., Luftwärme.

Telegraphischer Börsenbericht von Herrn Robert Leopold.

Berlin, den 16. November 1866. Spiritus. Tendenz: höher. loco 17 1/2. November 17 1/4. November/Decemb. ber 16 1/2. April/Mai 16 1/2. Gel. —. Roggen. Tendenz: höher. loco 57, 58. November 56 1/2. November/Decemb. ber 56 1/4. Frühjahr 53 1/2. Rübb. Tendenz: still. loco 13. November 12 1/2. April/Mai 12 1/2.

Musikalisches.

Kommenden Sonntag, den 18. November, wird die Halle'sche Volksliedertafel in „Müller's Belle vue“ ein Werk zur Aufführung bringen, das überall, wo es bis jetzt dem Publikum vorgeführt wurde, die freudigste Anerkennung fand: „Handwerkerleben“, Dichtung von Em. Fernbach, Cantate für den vierstimmigen Männerchor, Soli und Orchester, von Hermann Mohr. Das Gedicht ist eine Verherrlichung des ehrsamen Handwerkes, dessen Freud und Leid der Dichter, der selbst Handwerker ist, in 20 Nummern besingt. Wenn wir deshalb vorzugsweise den Handwerkerstand zu diesem Concerte einladen, so können wir doch zuverlässlich auch Allen einen genussreichen Abend versprechen, welche an gefunder musikalischer Nahrung Freude haben; dafür bürgt der Componist, dessen prächtiger Hymnus „Jauchend erhebt sich die Schöpfung“ beim vorjährigen ersten deutschen Bundesfeste in Dresden mit dem Preise gekönt wurde.



# Zur gefälligen Beachtung. Verbesserte Dreschmaschinen mit Universal-Göpel

(Bester von neuester, eigener Construction, ganz aus Eisen gebaut) haben wir zu nachstehenden Preisen vorräthig und empfehlen dieselben angelegentlich.

Große Dreschmaschine mit Universal-Göpel für 4 Pferde *Nr.* 330.

Große Dreschmaschine mit Universal-Göpel für 2 Pferde *Nr.* 260.

Mittlere do. do. für 2 Pferde *Nr.* 180.

Kleinere do. do. für 2 Pferde *Nr.* 160.

Kleine Dreschmaschine mit offenem Göpel für 1 Pferd resp. für 2 Kühe *Nr.* 120.

Um den Herren Interessenten Gelegenheit zu geben, sich von der soliden Bauart und vorzüglichen Leistungsfähigkeit der von uns gebauten Dreschmaschinen in der Praxis überzeugen zu können, erlauben wir uns dieselben an die hierunter ausgezeichneten Herren zu verweisen, welche eintheils von uns neue Dreschmaschinen bezogen, andertheils aber alte Maschinen nach unserer verbesserten Construction bei uns umändern ließen.

Ludwigshütte bei Sandersleben.

## Büntsch & Behrens.

- Herr Schulze und Gutsbesitzer Friedrich Wilke, Schackstedt b. Sandersleben.  
 " Amtmann Bennecke, Karlsberg b. Mansfeld.  
 " Gutsbesitzer Bachmann, Hebersleben b. Eisleben.  
 " Schmidt, Sandersleben.  
 " " Friedrich Wiegmann, Drohndorf b. Aschersleben.  
 " " Gröbbsch, Unterriedorf b. Eisleben.  
 " Amtmann Kegel, Seebof b. Potsdam.  
 " Landrath von Kerkenbrock, Helmsdorf b. Eisleben.  
 " Gutsbesitzer Kevel, Gierleben b. Gützen.  
 " Amtmann Köhler, Schwabeleben b. Hilbersdorf.  
 " Gutsbesitzer Springensgut, Rollsdorf b. Langenbogen.  
 " Schmidt, Weilsleben b. Aschersleben.  
 " Fabrikant L. F. F. Schuch, Aschersleben.  
 " Gutsbesitzer Endlich, Auzsdorf b. Eisleben.  
 " Schulze und Gutsbesitzer Fuhrmann, Gierleben b. Eisleben.  
 " Inspector Bodenburg, Döbel b. Bernburg.  
 " Mühlentbesitzer Ziervogel, Hergisdorf b. Eisleben.  
 " Gutsbesitzer Wagener, Heiligenthal b. Eisleben.  
 " Amtmann Blumenau, Burgstener b. Heitshödt.  
 " Fabrikant Mörhing, Mähringen b. Aschersleben.  
 " Mühlentbesitzer Weisbarth, Altorde b. Aschersleben.  
 " Amtmann Haberland, Kammelburg b. Heitshödt.  
 " Gutsbesitzer Robert Kersten, Hoym b. Duedlinburg.  
 " Amtmann Zimmermann, Friedeburg b. Cönnern.  
 " Maschinenmeister Hays, Aisleben.  
 " Gutsbesitzer Gieseler, Aschersleben.  
 " Amtmann Schuch, Königskaue b. Aschersleben.  
 " Gutsbesitzer Wittich, Belleben b. Sandersleben.  
 " Dieramtmann Coqui, Plögfau b. Bernburg.  
 " Gutsbesitzer Martin Hädicke, Mähringen b. Aschersleben.  
 " Fabrikant E. Deick, Bernburg.  
 " Schulze und Gutsbesitzer Christ. Wiegmann, Drohndorf b. Aschersleben.  
 " Gutsbesitzer Stöckeborg, Heiligenthal b. Eisleben.  
 " " Christ. Dette, Gr. Schierstedt b. Aschersleben.  
 " " Weiße, Heiligenthal b. Eisleben.  
 " " Fuhrmann, Rhondorf b. Eisleben.  
 " " Koch, Volkstedt b. Eisleben.  
 " " Amtmann Eichel, Gorenzen b. Mansfeld.  
 " Gutsbesitzer Christ. Wilke, Schackstedt b. Sandersleben.  
 " " August Wilke, Schackstedt b. Sandersleben.  
 " " Georg Bockmann, Mähringen b. Aschersleben.  
 " " " Friedr. Herbst, Siebigerode b. Mansfeld.  
 " " " Friedr. Tambaeh, Hornburg b. Schraplau.  
 " " " Franz Albrecht, Hebersleben b. Eisleben.

Im Verlage von **Anthor & Fleiß** in Gera erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

### Register

### Allgemeinen Deutschen Handelsgesetzbuch

### Allgemeinen Deutschen Wechselordnung

von  
L. Lindau,  
Landgerichtsdirektor a. D.  
Preis 10 Sgr.

Der Ankauf obiger überdies so sehr billigen Schrift dürfte für jeden Besitzer des Deutschen Handelsgesetzbuchs und der Deutschen Wechselordnung willkommen, ja selbst eine Nothwendigkeit sein, da die beiden Gesetzbücher für Juristen und Laien erst durch sie recht zugänglich werden.

Vorräthig in der **Pfefferschen Buchhandlung in Halle.**

#### Geschäfts-Verkauf.

Der Besitzer einer in einer Garnison-Stadt von circa 16,000 Einwohner belegenen flotten Material-Farbenwaaren- und Weinhandlung beabsichtigt selbige tränklichkeithalber bald möglichst preiswerth zu verkaufen, und eigenen sich die Gebäude zu jedem nebenbetreibenden größern Unternehmen und sind zur Anzahlung 4—5000 Thaler erforderlich.

Offerten auf dies höchst reelle, sich namentlich für junge Kaufleute passende Geschäft werden unter Chiffre C. B. K. von **Ed. Stieler** rath in der Exp. d. Ztg. entgegengenommen.

**Offene Stellen** f. zuverl. Kinderfrau u. 2 pers. Köchinnen b. **Fr. Binneweiß.**

2 Buchhalter erfahren in a. Comptoir-Arbeiten; 4 Commis für Detail-Geschäft, zugleich tüchtig Correspondenten, mit f. gut. Empfehlungen, suchen u. bescheid. Ansp. Stelle d. Frau **Binneweiß**, Barfüßerstr. 16.

Eine Wirthschafterin, in der Küche und Molkewesen erfahren, eine anständige Kinderfrau, Köchin, Haus- und Viehmädchen, und gesunde Ammen werden sofort u. 1. Jan. gesucht durch **Fr. Koblshreiber**, Kapellengasse Nr. 5.

### Öeffentliche Dankfagung.

Herrn **G. A. W. Mayer** in Breslau.

Seit langen Jahren litt ich an bedauernden Lungen-Beschwerden, Kurzatmigkeit und Husten, die mich so quälten, daß ich keine Nacht ruhig schlafen konnte und alle vielfach dagegen angewandte Mittel wirkungslos blieben. Nachdem ich jedoch aus Ihrer Niederlage bei Herrn Carl Müller jun. in Hirschberg mehrere Flaschen Ihres vorzüglichen **Brust-Syrups** verbraucht, ist mein Uebel so gut wie beseitigt und kann jedem ähnlich Leidenden dieses herrliche Präparat bestens empfehlen.

Dornholz bei Hirschberg a/S., den 25 Mai 1865.

**Möltzer**, Maurermeister.

\*) Alleinige Niederlage für Halle a/S. bei **A. Hentze**, Schmeerstr. 36.  
 Bitterfeld: **J. G. Schenke**.  
 Cönnern: **Wilh. Eckhorn & Co.**  
 Coswig: **Herm. Giermann**.  
 Delitzsch: **H. Donath**.  
 Dommitzsch: **J. G. Neumüller**.  
 Eilenburg: **Kiesewetter & Co.**  
 Eisleben: **Wilh. Heine**.  
 Freiburg a/M.: **J. C. Dietrich**.  
 Grafenbainichen: **O. Richter**.  
 Gröbzig: **W. Apelt**.  
 Hohenmölsen: **A. Lehmann**.  
 Jessen: **Aug. Zickler**.  
 Kemberg: **Hob. Brönne**.  
 Köbejun: **S. Seuer**.  
 Lützen: **Carl Heer**.  
 Mansfeld: **J. Hohenstein**.  
 Merseburg: **Gust. Lotz**.  
 Naumburg: **Louis Lehmann**.  
 Nordhausen: **Moriz Wechsung**.  
 Schackstedt: **Carl Fromm**.  
 Stumsdorf: **U. Ködel**.  
 Sangerhausen: **J. G. Oswald**.  
 Schmiedeberg: **U. Bouch & Sohn**.  
 Schraplau: **F. v. Naumann**.  
 Weisensfeld: **H. Schumann**.  
 Wettin: **Bruno Knauff**.  
 Wiehe: **F. C. Raufsch**.  
 Zeitz: **Nich. Müller**.  
 Zörbig: **F. W. Reinboth**.  
 In jeder Stadt wird eine Niederlage errichtet durch die Fabrik **G. A. W. Mayer** in Breslau.

### Dr. Wilkinson's

### Elixir of Celery,

ein feiner, wohlgeschmeckender Liqueur, ist das anerkannt beste und bewährteste Mittel, um die im Schwinden begriffene oder bereits erloschene Manneskraft wieder herzustellen und bis in das späte Alter zu erhalten.

Wegen seines Wohlgeschmacks und seiner erwärmenden und belebenden Eigenschaften ist derselbe als Tafelliqueur besonders zu empfehlen.

Der Preis pro Originalflasche ist 6 Schill. oder 2 Thlr. preuß. und sind solche zu haben bei **A. Hentze**, Schmeerstr. 36.

Prospecte und Gebrauchsanweisungen auf Franco-Anfragen gratis.

Zwei geübte **Bautschler** erhalten dauernde Beschäftigung bei **Fr. Soest**, Zimmermeister.

Für Oelmaler, Aquarel- u. Pastelmaler, sowie für Plan- u. Kreidzeichner empfehle alle Materialien **G. F. Bretschneider**, Mauergasse 3.

Ein Bursche kann sogleich oder Neujahr in die Lehre treten beim Schuhmachermeister **Ziedler**, gr. Sandberg 5.

Ein gewandter, mit sehr guten Zeugnissen versehener Kellner sucht sofort eine Stelle durch Frau **Hartmann**, gr. Schlam 10.

Ein überzähliges Arbeitspferd verkauft **Fr. Hartmann** in Quilichsna.



**Unser Engros-Lager aller Sorten Mineralöl-, Petroleum- und Küchenlampendochte halten bestens empfohlen.**

Leipzigerstraße Nr. 8.

**Gebrüder Frank,**  
Engros-Handlung in Posamentier- u. Kurzwaren.

Das sämtliche erlegte **Wild** von der großen Königsjagd aus der Blankenburger Oberforst trifft vom 23. bis 25. d. M. bei mir ein. Um schnell damit zu räumen, versende ich dasselbe, gegen franco Bestellung, zu nachstehend billigen aber festen Preisen in ganzen Stücken.

- Schwarzwild (wild Schwein) à Pfund 4 Sgr.
- Rothwild (Hirsch) . . . . . à . . . . . 4 1/2 Sgr.
- wilde Schweinköpfe . . . . . à . . . . . 4 Sgr.
- zerlegtes Wild (Bratenstücke) à . . . . . 6-7 Sgr.

Die Wildpretthandlung von **W. Heinemann** in Wernigerode a/Harz.

**Der gerichtliche Ausverkauf** von fertigen Herrenkleidungsstücken in der **Grunsfeld'schen Concurs-Sache** wird fortgesetzt. Es wird besonders auf eine grosse Auswahl in **Winter-Röcken und Hosen**, in guten Stoffen zu billigen Preisen, aufmerksam gemacht.

**Ludwig Deichmann,**  
als Verwalter der **Grunsfeld'schen Concurs-Masse.**

**P. P.**

Auf mehrfache Anfragen theile ganz ergebenst mit, daß die seit Jahren neben dem Kupferwarengeschäft betriebene **Werkstatt für Eisenarbeiten** ebenfalls unverändert fortbesteht und allen Anforderungen genügen kann. — Gehehrte Aufträge auf dem Gebiete der Zuckersiederei, Brennerei, Destillation und Brauerei, jeder Art und Größe, werden solid und in nur reellster Weise ausgeführt; gleichzeitig empfehle das Geschäft zur Einrichtung von Heizungen für Dampf und Wasser.

Das Ladengeschäft für wirtschaftlichen Bedarf stets vollständig. Reparaturen jeder Art werden schnell und billigt besorgt.

Halle, November 1866.

**L. A. Keil.**

**Das Meubles-, Spiegel- u. Polsterwaarenmagazin**  
der vereinigten Tischler in Halle a/S.,  
Anbau des rothen Thurms, rechts der Hauptwache,

empfehle dem geehrten Publikum sein Lager daverhaft gearbeiteter Meubles in den verschiedenen Gattungen zu den billigsten Preisen.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich nach dem Ableben meines Onkels, des Tuchmachermeister Karl Goetze hier, dessen Tuchgeschäft nebst Fabrikation (Domplatz Nr. 10 belegen) wie es steht und liegt, mit einstweiliger Beibehaltung seines Firma's übernommen habe.

Ich ersuche daher die geehrten früheren Kunden ganz ergebenst, ihr Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen, indem ich jederzeit bemüht sein werde, meinen werthen Kunden mit der früheren Reellität entgegenzukommen.

Halle, den 15. Novbr. 1866.

**Sochadnungsvoll**  
**Ferdinand Goetze.**

**Apotheker Bergmann's Bispommade,**

rühmlichst bekannt, die Haare zu kräfteln, sowie deren Ausfallen und Ergrauen zu verhindern, empfehlen à Fl. 5, 8 u. 10 Sgr.:

in Arten: **F. A. Müller.**

- = Bitterfeld: **F. Kogehl.**
- = Delitzsch: **J. Helbach.**
- = Eilenburg: **B. Borakkoel.**
- = Gisdleben: **M. Zaczakowsky.**
- = Freiburg a/Ü.: Apotheker **Scharf.**
- = Hohenmölsen: **Fr. Angermann.**
- = Laucha: **Th. Mannis.**
- = Merseburg: **H. F. Exlus.**
- = Naumburg: **B. Löblich.**

in Querfurt: **Carl Barow.**

- = Zangerhausen: **J. G. Töttler.**
- = Schraplau: Seifenfabr. **F. L. Naumann.**
- = Zörgau: **W. Brandt's Bwe.**
- = Weigenfels: **B. Katzschke.**
- = Wettin: **B. Knauff.**
- = Wiehe: Apotheker **Haack.**
- = Wittenberg: Apotheker **Semme.**
- = Zeitz: **A. Huch.**

**Haupt-Depôt in Halle bei A. Hentze, früher W. Hesse, Schmeerstr. 36.**

**Schlüter's Café & Restauration,**

Brüderstraße Nr. 9, vis à vis dem Kreisgericht.

Heute Abend Schweinsknochen mit Klößen, Meerrettig u. Sauerkraut; dazu ein feines Töpfchen Felsenkeller-Lagerbier, empfiehlt

**Julius Schlüter.**

In nächster Woche erscheint und ist zu haben, **Halle** in der **Pfefferschen Buchhandlg.:**  
**Salzmünde.**  
Eine landwirtschaftliche Monographie von **Dr. Gronven.**  
Pr is 1 1/2 Sgr.  
Necht zeitige Aufträge werden erbeten.

Die obige empfiehlt **Gothsch, Kunsthor.**  
**Hülsen** hat abzulassen die Stärke-fabrik **Si meiz.**



bester Qualität bei

**Bruchbandagen,**  
**Luftkissen,**  
**Respiratoren,**  
**Gummistrümpfe**

**F. Hellwig,**  
Barfüßerstr. 9.

Ein erfahrener Maschinentechniker mit genauester Kenntniss der Zuckersfabrikation, sucht Engagement in oder für eine renommirte Maschinenfabrik. Adressen unter X. 409 bef. d. **Ed. Stürckath** in d. Exped. d. Bzg.

Gebauer-Schwetfke'sche Buchdruckerei in Halle.

**Stern-Regen (chinesisch),**  
**brillantes Salonfeuerwerk,**  
ist eingetroffen bei  
**C. F. Ritter, gr. Ulrichsstr. 42.**

**Großer Ausverkauf**

von wollenen Waaren,  
Schmeerstraße Nr. 9.

Da ich mein Geschäft aufbebe, so bin ich Willens, meinen Vorrath von Waaren auszuverkaufen, bestehend aus 200 Duzend **Fançons, Seelenwärmer, Kragen, Unterärmel, Oberhemden, Herrentücher** und **Shawls** in großer Auswahl. Ich bitte daher, sich davon zu überzeugen. Hauptächlich mache ich **Wiederverkäufer** darauf aufmerksam, denn ich verkaufe die Sachen 25% billiger als jeder andere.

Nur Schmeerstr. Nr. 9 im Schnittgeschäft bei **Jacob Lewin.**

**Linienblätter,**  
**Neuruppiner Bilderbogen,**  
**Schreibbücher - Umschläge,**  
bunt in 4<sup>o</sup> u. 8<sup>o</sup> billigst bei

Brüderstrasse 16. **Carl Haring.**

**Luftkissen,**  
**Clysopomps,**  
**Gummistrümpfe,**  
**Eisbeutel,**  
**Gummileinwand** zu Bettunterlagen empfehlen billigt  
**F. Dehne & Gast.**

**Gesuch einer Ladengehülfin.**

Ein gebildetes, anständiges junges Mädchen findet sofort in meiner Conditorei Stellung.  
**Bernhard Lorenz, Fleißberggasse Nr. 2.**

**Im Saale des Kronprinzen**  
Sonnabend des 17. November Abends 7 1/2 Uhr

**7. Concert**

des **Hall. Orchester-Musikvereins.**

Gade, Symphonie Bdur. — Mendelssohn, Ouv. Heimkehr aus der Fremde. — Rossini, Arie aus Stabat mater. — Auber, Ouv. Fra Diavolo.

**'Rauchfuss'**

**Etablissement zu Diemitz.**

Heute Sonnabend  
Pfannkuchen, Mag- u. bio. Kaffeekuchen.

**Bruckdorf.**

Zur **Kirmess** Sonntag den 18. Tanzergnügen, Montag d. 19. Ball latet freundlich ein  
**F. Große.**

**Dieskau.**

Zur **Kirmess** Sonntag den 18. Tanzergnügen, Montag den 19. d. M. Ball, latet freundlich ein  
**F. Vier.**

**3 Thaler Belohnung.**

Am 11. November ist aus der Garderobe ein Ueberzieher entwendet. Obige Belohnung sichere ich Dem zu, welcher mir den Thäter so anzeigt, daß ich ihn belangen kann.  
Löbejün. **Rob. Salomon.**

**Familien-Nachrichten.**

**Todes-Anzeige.**

Am 15. November c. Abends 8 1/2 Uhr starb nach langem Leiden an der Lungenschwindlucht ruhig und sanft mein lieber Sohn, der Kaufmann **Wilhelm Rose**, im Alter von 27 Jahren. Diese Trauernachricht Freunden und Bekannten statt besondrer Meldung.  
Freiburg a/Ü., den 15. Novbr. 1866.  
**Henriette verwittw. Weidlich.**

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)



Politisches und

für Stadt

literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Wartelschiller'scher Wonnemondpreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 Sgr.  
Inscriptionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreigespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 269.

Halle, Sonnabend den 17. November  
Hierzu zwei Beilagen.

1866.

## Deutschland.

Berlin, d. 15. Novbr. Die in der Montag-Sitzung des Abgeordnetenhauses vom Finanzminister v. d. Heydt bei Ueberreichung des Staatshaushalts-Erats für das Jahr 1867 gehaltenen Rede lautet:

„Ich beehre mich, dem hohen Hause auf Grund Allerhöchster Ermächtigung den Etatsentwurf für das Jahr 1867, sammt dem Vorbericht, zur verfassungsmäßigen Beschlußnahme vorzulegen. Mit Rücksicht auf die wichtigen Ereignisse, die der Aufstellung des Etats vorhergegangen sind, glaube ich Ihren Wünschen zu entsprechen, wenn ich nicht nur über den Inhalt des Etats, sondern auch über die allgemeine Lage der Finanzen einige Bemerkungen hinzusetze. Bis Ende des Jahres 1865 sind alle Rechnungen abgeschlossen, und es besteht aus dieser Zeit her für die Staatskasse keine Verpflichtung, für welche nicht die Deckung reservirt und vorhanden wäre. Eine Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben für das Jahr 1865 werde ich vorzulegen die Ehre haben.

Die Einnahmen und Ausgaben des laufenden Jahres sind selbstredend noch nicht vollständig zu übersehen; auf einige Einnahmequellen hat der Krieg einen ungünstigen Einfluß geübt, dagegen sind in anderen Einnahmen günstigere Erscheinungen vorgekommen. Im Allgemeinen ist anzunehmen, daß die Einnahmen ausreichen, alle ordentlichen Ausgaben zu decken — es sind alle Verpflichtungen des Staates, so weit es überhaupt thunlich war, erfüllt worden; und so sind namentlich auch die Staatsschulden nach den bestehenden Bestimmungen um 5,300,000 Thaler gekürzt worden. Eine Uebersicht der Kriegskosten vorzulegen bin ich noch nicht in der Lage; indes darf ich schon jetzt erklären, daß es nicht notwendig gewesen ist, bis jetzt von dem Kredit Gebrauch zu machen, der durch das Gesetz vom 28. September auf Höhe der 60,000,000 notirt war. Es haben die vorhandenen Mittel ausgereicht, um die Kriegskosten, so weit sie überhaupt liquidirt waren, zu zahlen. Es sind nach dem vorher erwähnten Gesetze dem Staatsschatz 27 Millionen Thaler zugewiesen worden, und ebenso ist es thunlich gewesen, den Verkauf derjenigen Effekten, welche zur Deckung der Kriegskosten dienen sollten, schon im Monat September zu sistiren. In dem Etat von 1867 ist ebenfalls keine Ausgabe für Anleihen vorgesehen: es sind keine neuen, keine erhöhten Steuern vorgeschlagen, auch keine extraordinären Zuschüsse, wofür nicht die Deckungsmittel vorhanden wären — es ist selbst Rücksicht genommen in dem Etat einmal auf den Ausfall der Schiffsabgaben auf dem Rhein, auf den Wegfall des Gerichtskostenzuschlages von 6 Sgr., und endlich auf eine Ermäßigung des Briefporto's vom 1. Juli ab.

In den Uebrigen hat die Veranschlagung der Einnahmen nach den bisherigen bewährten Grundsätzen stattgefunden, so daß im Allgemeinen die Einnahmeansätze erheblich höher angenommen werden können, so daß die gesammte Einnahme im vorliegenden Etat die Summe von 168,804,000 Thlr. beträgt. Darunter befindet sich ein extraordinärer Zuschuß aus den Kriegskontributionen von 4,600,000 Thlr. zur Verstärkung der Marine. Nach Abzug dieses extraordinären Zuschusses würde also die vermittelte Einnahme sich belaufen auf 164,184,000 Thlr. Sie übersteigt mithin den Voranschlag für 1866 um 7,210,000 Thlr. Es wird davon der Mehrbedarf von Betriebskosten der verschiedenen Einnahmeweise mit 3,495,000 Thlr. abgezogen. So ergibt sich schließlich eine Netto-Mehr-Einnahme von 3,715,000 Thlrn. Von dieser Summe treffen auf die Domainen 114,000 Thlr., auf die Forsten 24,000 Thlr., auf die direkten Steuern 642,000 Thlr., nämlich auf die Eisenbahnabgaben 263,000 Thlr. und zu gleichen Theilen in den übrigen. Auf die Einkommensteuer, Klassensteuer und Gewerbesteuer, auf die indirekten Steuern 775,600 Thlr. Es sind ermäßigt, resp. in Wegfall gekommen die Eingang- und Ausgangsabgabe von 280,000 Thlrn., die Rheinschiffabgabe mit 140,000 Thlrn., die Strom- und Kanal-Gebälle um 100,000 Thlr. Dagegen sind höher angelegt: die Rübenzuckersteuer um 450,000 Thlr., die Branntweinsteuer um 145,000 Thlr., die Braumalzsteuer um 160,000 Thlr., die Schlachtsteuer

um 175,000 Thlr., die Mahlsteuer um 79,000 Thlr. und die Stempelsteuer um 220,000 Thlr. Auf das Salzmonopol 89,830 Thlr., auf den Gewinnanteil der preussischen Bank 245,000 Thlr., auf das Seehandlungs-Institut 100,000 Thlr., auf die Telegraphen-Verwaltung 99,000 Thaler, auf die Verwaltung für Berg-, Hütten- und Salinenwesen 349,000 Thlr. Die Brutto-Einnahme dieser Verwaltung hat sich um 2,810,000 Thaler erhöht, wovon 2,246,000 Thaler auf die Bergwerke, 455,000 Thlr. auf die Hüttenwerke und 87,000 Thlr. auf die Salzwerke treffen. Die Betriebs-Ausgaben haben sich in entsprechender Weise um 1,867,000 Thlr. gesteigert, so daß die vorbemerkte Netto-Einnahme verbleibt. Auf die Eisenbahn-Verwaltung 575,000 Thlr. Die Brutto-Einnahmen dieser Verwaltung sind um 1,592,000 Thlr. gestiegen, wovon auf die Niederschlesisch-Märkische Bahn 700,000 Thlr., auf die Verbindungs-bahn 21,800 Thlr., auf die Ostbahn 150,000 Thlr., auf die Westfälische Bahn 100,000 Thlr., auf die Saarbrücker Bahn 213,000 Thlr., auf den Antheil des Staates an Privat-Eisenbahnen 406,000 Thlr. treffen. Die Betriebs-Ausgaben sind dagegen um 1,000,000 Thlr. gestiegen. Das Resultat bei den zuletzt bezeichneten beiden Verwaltungen ist um deswillen sehr erfreulich, weil es zugleich Zeugniß giebt von einer günstigen Entwicklung der Industrie, des Handels, und des Verkehrs.

Bei den übrigen Verwaltungszweigen sind die Veränderungen bei der Einnahme nur von geringer Bedeutung. Bei der Postverwaltung ist eine Minder-Einnahme von 150,000 Thlr., die sich aus der beabsichtigten Befreiung der Briefporto-Ermäßigung erklärt. Was nun die Verwendung der Netto-Mehr-Einnahme von 3,715,000 Thlr. betrifft, so habe ich zunächst zu erwähnen, der Ueberschuß, der pro 1866 über die in dem Jabamnt- 0 Thlr. Es war nämlich in den Einnahmen balancirend, ein Mehrbetrag von 3,230,000 sind einige Ausgabe-Ersparnisse so daß überhaupt 7,079,000 den Deckungsmitteln nun für und 2,400,000 Thlr. zur Auf- zwar fast ganz für Unterbe- Soldes der Soldaten bestimmt. Nimmt zu Dotationen der ein- tonen und anderen Landesver- die dem Staatsministerium 00 Thlr., davon 12,000 Thlr. Kreuzes, welche denselben bis- sind noch einige Hundert Er- gen, ihnen Allen diesen Ehren- rium der auswärtigen Angele- Thlr. zu Befoldungsverbessere- Seante, wovon ein Theil durch im Extraordinarium zu bau- Ministerium und zwar für die ch zur Ablösung von Servitut- 6,568 Thlr., davon 1,030,200 ante, wovon 980,000 den Un- zu vertragmäßigen Zahlun- Thlr. zur Erhöhung des Civilbe- anten-Pensionsfonds, 10,000 Thlr. zur Erhöhung des Gnaden-Pensions- fonds. — Für das Ministerium für Handel, und zwar für die Telegra- phen-Verwaltung 99,000 Thlr. im Extraordinarium zur Erweiterung des Telegraphennetzes und zu Grundstücks-Erwerbungen, für die Porzellan-Manu- faktur 100,000 Thlr., im Extraordinarium zweite Rate zur Verlegung derselben nach Charlottenburg. — Für die Eisenbahn-Verwaltung 829,429 Thlr. im Extraordinarium zur Vermehrung der Betriebsmittel und zu

